

# TEC21



## Asylunterkünfte: Integration im Städtebau

Von Rabouni nach Zürich-West  
«Theoretisch ist es einfach»  
Asylarchitektur im Umbruch

Wettbewerbe

Neubau Werkhof Kreis 3, Sissach

Panorama

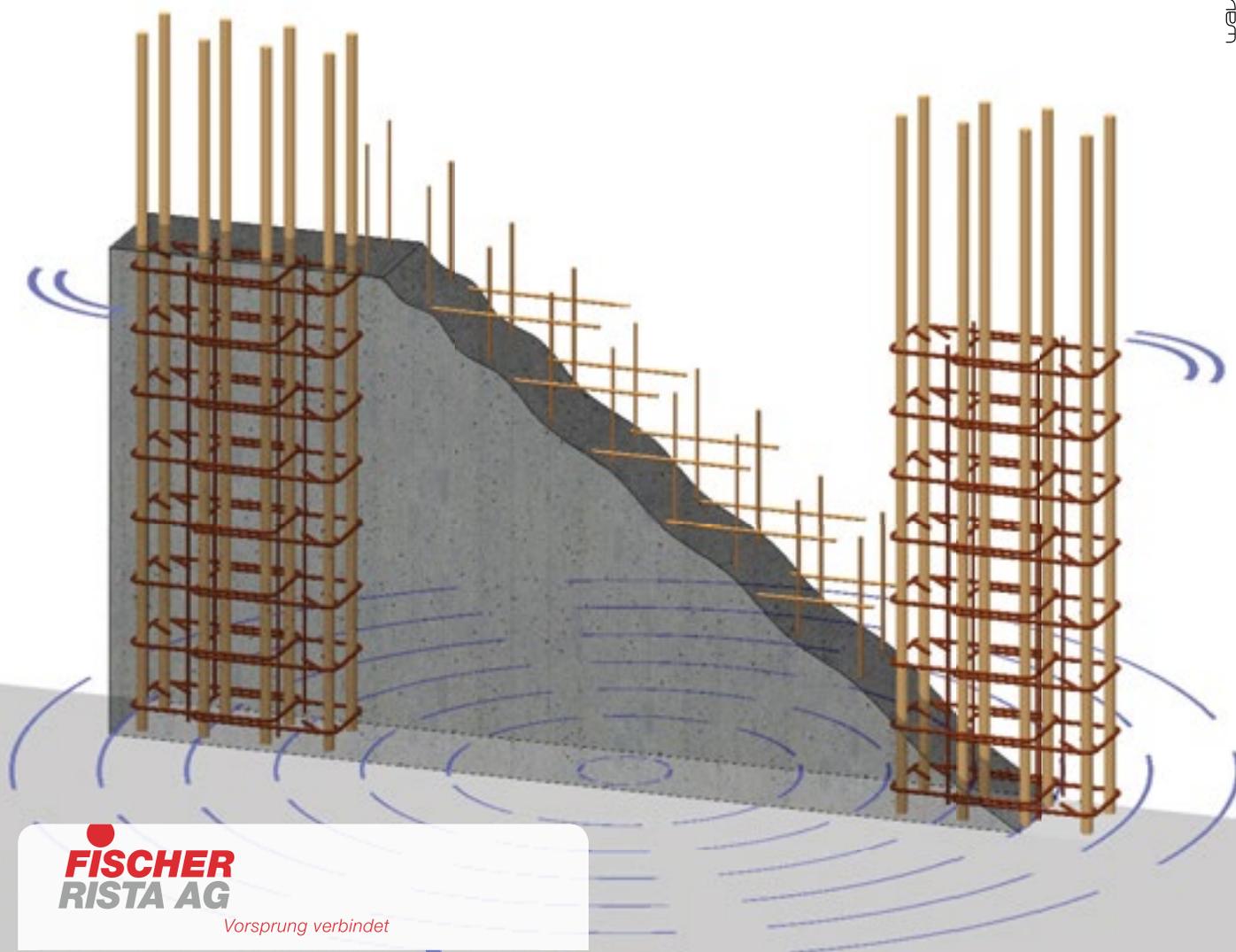
Hans Bellmann

Architekturschiff 2016

**sia**

An der Seite der Nutzer

Energiezukunft der Schweiz



**FISCHER**  
**RISTA AG**

*Vorsprung verbindet*

**FISEISMA®**  
**Erdbeben-Bügelsystem**

## Die Innovation von Fischer Rista AG

Das fertig dimensionierte FISEISMA® Erdbeben-Bügelsystem ist die sichere Lösung für alle Gebäude.

- auf die Längsbewehrung abgestimmtes Erdbebenrandeinfassungssystem
- SIA-normkonform und mit Gutachten von Dr. Thomas Wenk

**FISEISMA®** Das Erdbebenrandeinfassungs-Bügelsystem



Die Wohncontainer für Asylbewerber stehen neben dem Basislager in Zürich Altstetten, direkt auf dem Kiesboden zwischen dem alten Baumbestand. Die Farben sollen mediterranes Flair vermitteln.  
Coverfoto von **Martin Zeller**.

**P**ro Flüchtling 4.5 m<sup>2</sup> Wohn- und Schlaflfläche? Bis vor Kurzem galt das in Deutschland als Minimum. Hierzulande gibt es für Mindestflächen von Asylunterkünften keine Richtlinien – in der Baupraxis sind die Räume aber ähnlich klein. Verglichen damit ist eine Gefängniszelle mit 12 m<sup>2</sup> Minimalfläche geräumig. Aber wie gestaltet man Räume für Asylbewerber, deren kulturelle Hintergründe grundlegend unterschiedlich sein können? Die Bauaufgabe wurde lange Zeit vernachlässigt, und Fragen nach dem Wie und Wo blieben unbeantwortet. Immer wieder ist zu hören, Container seien ein Platz für Güter und nicht für Menschen. Doch das Gestaltungsspektrum von einem Blechcontainer zu einem Holzmodul lässt kreativen Spielraum. Hier ist die Sensibilität der Planenden gefragt – Orte oder Bauweisen, die für einen Gesellschaftskreis passend sind, wirken für einen anderen womöglich stigmatisierend. Die Raumgrösse macht aber nur einen Teil der Lebensqualität aus – auch Privatsphäre, ein angemessenes Wohnklima, ein Ort zum Lernen und die Möglichkeit, mit der Nachbarschaft in Kontakt zu treten, gehören dazu. Bauten in der Peripherie erschweren die Integration. Es ist ein politisches Problem, wenn von heute auf morgen «Notlösungen» gefunden werden müssen. Hat man zu lang gehofft, alles würde sich von allein erledigen? 57 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Man spricht von einer geopolitischen Neuorientierung – vergleichbar mit dem Mauerfall. Sicher ist nur eins: Das Thema Asylunterkünfte wird uns noch lang beschäftigen.

*Danielle Fischer,*  
Redaktorin Architektur



Ville du Grand-Saconnex

## Projet Carantec – Ville du Grand-Saconnex (GE)

**Concours de projet à deux degrés en procédure ouverte selon SIA 142, ouvert aux architectes, associés pour le second tour à des architectes paysagistes.**

La Ville du Grand-Saconnex organise un concours d'architecture et d'espace public pour le secteur de Carantec, destiné à constituer une nouvelle centralité à l'échelle communale et supra-communale. Une affectation mixte logements-activités-services-équipements est prévue, autour d'un espace public majeur.

### Objet du concours

Projet urbanistique et architectural avec stratégie opérationnelle et programmatique sur l'ensemble du périmètre

### Mandats à la clef

- Mandat d'architecte pour une part importante des programmes de logement et activité (correspondant à environ 60 % du total de 35'000 m<sup>2</sup>)
- Mandats d'architecte et d'architecte-paysagiste pour les espaces publics dans le périmètre
- Mandat de maîtrise d'œuvre urbaine pour l'ensemble du périmètre du concours (coordination et suivi)
- Projet de PLQ

**Qualifications requises:** architectes, architectes-paysagistes

### Président

M. LUCAN Jacques

### Membres professionnels

M<sup>me</sup> BENDER Stéphanie, M. COMTE Jean-Marc,  
M. DELLA CASA Francesco, M<sup>me</sup> HOFFMEYER Valérie,  
M. HONEGGER Marc, M. JACCAUD Jean-Paul,  
M<sup>me</sup> LAVADINHO Sonia, M<sup>me</sup> MASSOT Christine, M. PÉRÉ Guerric,  
M. ROBBE Alain, TRIPOD Christian

### Membres non professionnels

M. LÉGERET Olivier, M. MERLE Thierry, M. MÜLLER Jürg,  
M<sup>me</sup> PORTIER Sandra, M. RANING Bengt

### Membres suppléants professionnels

M. BALLADARES Jorge, M. DESCOMBES Julien,  
M. EXQUIS Christian, M. FREIBURGHANUS Patrick,  
M<sup>me</sup> TIRONE Barbara

### Membres suppléants non professionnels

M<sup>me</sup> GIROUD-BONNEFOND Aliénor, M. JIMAJA Laurent,  
M<sup>me</sup> MAMIN TISSOT Francine, M. POMATTO Michel

### Délais

publication officielle du concours (SIMAP)	23 février 2016
rendus des projets degré 1	6 juin 2016
jury degré 1	20-21 juin 2016
lancement degré 2	15 juillet 2016
rendus des projets degré 2	7 novembre 2016
jury degré 2	28-29 novembre 2016
publication des résultats	mi-décembre 2016
remise des prix et exposition publique	janvier 2017

**Plus d'info sur** [www.simap.ch](http://www.simap.ch) à partir du 23 février 2016

# Die neue Adresse für Ihre Werbung.

Seit dem 1. Januar 2015 ist die  
Zürichsee Werbe AG Ihr Ansprech-  
partner für Werbung in TEC21.

Für Informationen und Buchungen:

Zürichsee Werbe AG  
Telefon 044 928 56 11  
[tec21@zs-werbeag.ch](mailto:tec21@zs-werbeag.ch)  
[www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch)



Zürichsee Werbe AG

**TEC21**

**TROOSTWIJK**  
INDUSTRIAL AUCTIONEERS & VALUERS SINCE 1930

**ONLINE AUKTION**

von Agrar- und Baumaschinen der

**MICHEL GUTTLY SA**

Sous le Château 30 - 2954 Asuel (Schweiz)

**Agrar- und Baumaschinen**

**2 TRAKTOREN** "Claas" 782 XERION 5000, "Fendt" Favorit 926 Vario;  
**STABILISIERUNGSFRÄSE** "Wirtgen" WS 250; **Tankanhänger** "Mauguin";  
**Hakenliftanhänger** "Krampe"; **Bindemittelstreuer** "Brusson"; **Kippanhänger**; 2 Asphaltfräsen; Wassergraber; Kiesslockerer; Heuwender;

**STRASSENFERTIGER** "Demag" D-F 110; **2 RAUPEN-/PNEU-BAGGER** "Caterpillar"; **Raupenlader** "Caterpillar"; **4 (Tandem-)walzen** u.a. "Hamm", "Ammann"; **Sattelaufleger mit Silo** "Spitzer Silo-Fahrzeugwerke"; Abruchhammer; Reinigungsmaschine; Gabelstapler "Caterpillar"; Schalungselemente; Grabenwalze/-löffel; Dumper; Schaufeln usw.;

Mitbieten bis Dienstag, **8. MÄRZ**

Besichtigung: Donnerstag, 25. Februar von 9.00 bis 16.00 Uhr

**FOTOS** / Katalog auf unserer Website

**Haben auch Sie Anlagen/Maschinen zu verkaufen?**  
Bitte kontaktieren Sie Herrn Kammer unter:  
[r.kammer@troostwijkauctions.com](mailto:r.kammer@troostwijkauctions.com) oder ☎ 034 531 34 47!

**[www.TroostwijkAuctions.com](http://www.TroostwijkAuctions.com)**



espazium.ch

**Jetzt online:**

100 Jahre Dada: ein Jubiläumsreihe im «Cabaret Voltaire» und eine Ausstellung im Kunsthaus Zürich  
[www.espazium.ch/tec21](http://www.espazium.ch/tec21)



TRACÉS 4/2016  
 14.2.2016

**Spéculation urbaine**

Une approche historique | Logement et risque: la propriété immobilière néolibérale aux Etats-Unis | Le futur urbain et spéculatif de l'Afrique  
[www.espazium.ch/traces](http://www.espazium.ch/traces)

archi 1/2016  
 14.12.2015

**Spazi per l'Arte in Ticino**

attorno al Museo d'Arte della Svizzera Italiana (MASI) | I luoghi per la conservazione | Percorrere il tempo dello spazio  
[www.espazium.ch/archi](http://www.espazium.ch/archi)

TEC21 9–10/2016  
 26.2.2015

**Wohnbauten:****Öffnung oder Abgrenzung**

Zwicky-Areal Dübendorf: Wohnen an verzwickter Lage | Mehrfamilienhaus Uster: My home is my castle  
[www.espazium.ch/tec21](http://www.espazium.ch/tec21)

## AKTUELL

7 **Wettbewerbe**  
 Unter einem Dach

10 **Panorama**  
 Neues Buch: Hans Bellmann | Architekturschiff 2016 – das mediterrane Erbe

13 **Vitrine**  
 Weiterbildung

14 **sia**  
 An der Seite der Nutzer | Bachelor in Gebäudetechnik | Die Energiezukunft der Schweiz besser planen | SIA-Form Fort- und Weiterbildung

19 **Veranstaltungen**

## THEMA

## 20 Asylunterkünfte: Integration im Städtebau



Das Ministerium für Städtebau und Wiederaufbau ist Teil der eigenständigen Verwaltung des **saharaischen Flüchtlingslagers Rabouni in Algerien.**

20 **Von Rabouni nach Zürich-West**  
*Manuel Herz* Das selbstbestimmte Modell saharaischer Flüchtlingslager könnte in Europa zur gesellschaftlichen Entwicklung beitragen.

23 **«Theoretisch ist es einfach»**  
*Danielle Fischer* Der Neftenbacher Gemeinderat Urs Wuffli plädiert für permanente Flüchtlingsunterkünfte.

26 **Asylarchitektur im Umbruch**  
*Danielle Fischer* Das Baubüro NRS in situ entwickelt Flüchtlingsunterkünfte als temporäre Bauten.

## AUSKLANG

29 **Stelleninserate**  
 37 **Impressum**

38 **Unvorhergesehenes**



**Kanton Zürich**  
**Baudirektion**  
**Hochbauamt**  
**Universitätsspital Zürich**  
**Generalplaner**  
**Neu- und Umbauten**  
**Planerwahl**  
**Rahmenvereinbarungen**

5. Februar 2016

Das Hochbauamt Kanton Zürich veranstaltet eine Submission in Form einer Planerwahl im selektiven Verfahren für die Vergabe der Generalplanerleistungen (Phasen Vorstudien, Projektierung, Ausschreibung und Realisierung) für die in den nächsten fünf Jahren anstehenden Einzelprojekte für kleinere bis mittlere Neu- und Umbauten am Universitätsspital Zürich (USZ). Für diese Arbeiten werden Rahmenvereinbarungen mit maximal drei Generalplanern abgeschlossen, welche die einzelnen Aufträge in einer der jeweiligen Projektcharakteristik angepassten Zusammensetzung mit hoher architektonischer, technischer und organisatorischer Kompetenz kostenbewusst und nutzerorientiert projektieren und realisieren können.

#### Verfahren

Die Bewerbung zur Teilnahme am Planerwahlverfahren hat gemäss den Angaben in den Submissionsunterlagen zu erfolgen. Die Auswahl von ca. acht teilnehmenden Anbietern erfolgt aufgrund der in den Submissionsunterlagen festgehaltenen Eignungskriterien in zwei Stufen:

Stufe 1: Architekt als Generalplaner

Stufe 2: Fachplaner als Subplaner

Das von den ausgewählten Anbietern einzureichende Angebot umfasst die Lösung einer objektbezogenen Aufgabenstellung sowie eine Offerte zu den anzuwendenden Honorarparametern. Die Teilnahme an der Präqualifikation wird nicht entschädigt; die zur Eingabe eines Angebots zugelassenen Teilnehmenden erhalten bei einer rechtzeitigen und vollständigen Eingabe eine Entschädigung von Fr. 5000.– (exkl. MwSt).

#### Beurteilungsgremium

Markus Bolt, Architekt, Winterthur  
 Remo Latour, USZ, Zürich  
 Christoph Rothenhöfer, Hochbauamt, Zürich (Vorsitz)

#### Teilnahmeberechtigung

Um die Teilnahme am Verfahren bewerben können sich als Generalplaner qualifizierte Architekturbüros mit Sitz in der Schweiz, in der EU oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

#### Termine

Eingabe der Bewerbung bis 2. März 2016  
 Eingabe des Angebots bis 10. Mai 2016

#### Submissionsunterlagen

Die Submissionsunterlagen stehen unter [www.hochbauamt.zh.ch](http://www.hochbauamt.zh.ch), Rubrik «Ausschreibungen Planungsaufträge», als Download zur Verfügung.



#### Architekturwettbewerb

Neubau Wohnüberbauung im Zentrum | Mägenwil (AG)

#### Aufgabe

Die Genossenschaft «Frohes Wohnen» mit Sitz in Zürich hat mehrere Grundstücke in der Gemeinde Mägenwil erworben. Zusammen mit der Gemeinde und privaten Eigentümern sollen auf einer Gesamtfläche von ca. 11 000 m<sup>2</sup> Wohnungen und Gewerbeflächen erstellt werden. Das Projekt umfasst die Gestaltung der Aussenräume.

#### Verfahren

Das Konkurrenzverfahren wird als einstufiger, anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren orientiert an der SIA-Ordnung 142 durchgeführt. Aufgrund der eingereichten Bewerbungsunterlagen nimmt das Preisgericht die Präqualifikation nach Eignung vor. Zum Projektwettbewerb werden 8 bis 10 Teams zugelassen, davon 1 bis 2 Nachwuchsarchitekten. Bei gleichwertiger Qualifikation entscheidet das Los über die Zulassung zum Wettbewerb.

#### Teilnahmeberechtigung

Zur Teilnahme berechtigt sind Teams bestehend aus Architekten/Architektinnen und Landschaftsplanern/Landschaftsplanerinnen. Die Mitwirkung der Landschaftsarchitekten/Landschaftsarchitektinnen an mehreren Projekten ist nicht zulässig.

#### Termine

Bezug der Unterlagen Präqualifikation	12. Februar–05. März 2016
Einreichen der Bewerbung	19. März 2016
Auswahl Planerteams	20. April 2016
Bezug Unterlagen Projektwettbewerb	22. April 2016
Einreichen der Wettbewerbsbeiträge	26. August 2016
Abgabe Modelle	09. September 2016

#### Rahmenbedingungen

Die Zusammensetzung des Beurteilungsgremiums, die Eignungskriterien, Art und Umfang des Verfahrens sowie alle weiteren Bedingungen können dem Programm für die Präqualifikation entnommen werden. Für die Präqualifikation kann keine Entschädigung geltend gemacht werden.

#### Bezug der Unterlagen

Das Programm für die Präqualifikation und die Bewerbungsunterlagen sind per E-Mail an [info@arch-t-u.ch](mailto:info@arch-t-u.ch) unter dem Vermerk «PQ Wohnüberbauung im Zentrum, 5506 Mägenwil» anzufordern. Ab 12. Februar 2016 werden die Unterlagen elektronisch zugestellt.

**Z** hdk

Zürcher Hochschule der Künste  
 Zentrum Weiterbildung

[www.zhdk.ch/weiterbildung](http://www.zhdk.ch/weiterbildung)

**Spatial Design**  
**Creationship**  
**Design Thinking**

# Ausschreibungen

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
<b>Umbau und Erweiterung Alterszentrum Bühli, Ennenda</b>  www.simap.ch (ID 134805)	Alters- und Pflegeheime Glarus Alterszentrum Bühli 8755 Ennenda  Organisation: H. Limacher Partner 8006 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Teams aus Architekten, Landschaftsarchitekten, Bauingenieuren, Fachplanern HLKS und Fachplaner Elektro  <b>sia</b> – konform  Inserat S. 6	Marie-Noëlle Adolph, Marco Giuliani, Jacques Hauser, Stefan Hauswirth, Monika Jauch-Stolz	Bewerbung <b>19. 2. 2016</b>  Abgabe Pläne <b>17. 6. 2016</b> Modell <b>1. 7. 2016</b>
<b>Zweites Verwaltungsgebäude auf dem Areal Meielen, Zollikofen</b>  www.simap.ch (ID 134966)	Bundesamt für Bauten und Logistik 3003 Bern	Gesamtleistungswettbewerb, selektiv, anonym, für Totalunternehmer mit einem qualifizierten Planerteam	Cédric Bachelard, Peter Joos, Bettina Neumann, Barbara Suter, Hanspeter Winkler	Bewerbung <b>22. 2. 2016</b>  Abgabe Pläne <b>30. 9. 2016</b> Modell <b>14. 10. 2016</b>
<b>Neu- und Umbauten, Universitätsspital Zürich</b>  www.hochbauamt.zh.ch	Baudirektion Kanton Zürich Hochbauamt 8090 Zürich	Planerwahl, selektiv, für Generalplanerleistungen (Architekt und Subplaner)  Inserat S. 6	Markus Bolt, Remo Latour, Christoph Rothenhöfer	Bewerbung <b>2. 3. 2016</b>  Abgabe <b>10. 5. 2016</b>
<b>Luther-Denkmal Berlin 2017</b>  www.phase1.de/ lutherdenkmalberlin2017	Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte 10179 Berlin	Ideenwettbewerb, offen, zweiphasig, für Teams aus Künstlern, Architekten und Landschaftsarchitekten	Thomas Erne, Louisa Hutton, Magdalena Jetelová, Kaspar Kraemer, Jörg Kuhn, Martina Levin, Renata Stih	Abgabe Phase 1 <b>16. 3. 2016</b>  Abgabe Phase 2 <b>13. 5. 2016</b>
<b>Neubau Wohnüberbauung im Zentrum, Mägenwil</b>  info@arch-t-u.ch	Baugenossenschaft Frohes Wohnen 8064 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, anonym für Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten  Inserat S. 6	Markus Gasser, Clea Gross, Christoph Mathys, Luca Selva, Walter Tschudin	Bewerbung <b>19. 3. 2016</b>  Abgabe Pläne <b>26. 8. 2016</b> Modell <b>9. 10. 2016</b>
<b>Projet Carantec, Ville du Grand-Saconnex</b>  www.simap.ch (ID 135949)	Ville du Grand-Saconnex 1218 Grand-Saconnex	Projektwettbewerb, offen, zweistufig, anonym, für Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten  <b>sia</b> – konform  Inserat S. 4	Stéphanie Bender, Francesco Della Casa, Marc Honegger, Sonia Lavadinho, Alain Robbe	Abgabe Phase 1 <b>6. 6. 2016</b>  Abgabe Phase 2 <b>7. 11. 2016</b>

## Preise

<b>Prix «Hindernisfreies Bauen» Aargau/Solothurn 2016</b>  www.procap-bauen.ch	Procap Fachstelle Hindernisfreies Bauen Aargau/Solothurn 4601 Olten	Prämiert werden in den Kantonen Aargau und Solothurn beispielhaft hindernisfrei ausgeführte Bauten von 1991 bis 2015.	Teilnahmberechtigt sind Bauherrschaften, Behörden und Planer.	Einsendeschluss <b>20. 2. 2016</b>  Prämierung <b>29. 4. 2016</b>
--	--	---	---	---



Weitere laufende Wettbewerbe finden Sie unter: [www.konkurado.ch](http://www.konkurado.ch)  
 Wegleitung zu Wettbewerbsverfahren: [www.sia.ch/142i](http://www.sia.ch/142i)

WETTBEWERB WERKHOF KREIS 3 SISSACH

## Unter einem Dach

Ein neuer Werkhof soll das Sammelsurium von Provisorien ersetzen. Das Siegerprojekt besticht durch Klarheit und Einfachheit.

Text: Jean-Pierre Wymann

**Z**um Betrieb und Unterhalt des kantonalen Strassennetzes mit 450 km Länge betreibt der Kanton Basel-Landschaft drei Werkhöfe. Sie sind zuständig für Reinigung, Grünpflege und Winterdienst, die Kontrolle von Einrichtungen, Reparaturarbeiten sowie für Signalisation und Markierungen. Instandsetzung und Erhaltungsarbeiten gehören ebenfalls zu ihrem Aufgabengebiet.

Einer dieser Werkhöfe befindet sich in Sissach in einem Bauernhof aus den 1950er-Jahren, der immer wieder notdürftig und mit Provisorien erweitert wurde. Heute ist die Anlage nicht mehr zeitgemäss, die Bausubstanz in schlechtem Zustand, und die Betriebsabläufe sind ineffizient. Mit dem Neubau soll nicht nur eine moderne und zweckmässige Infrastruktur für den Betrieb und Unterhalt der Kantonsstrasse im östlichen Baselbiet geschaffen, sondern gleichzeitig auch das Grundstück besser genutzt werden. Für das Bauvorhaben hat der Landrat einen Baukredit über 8.18 Mio. Franken bewilligt.

Über den Wettbewerb suchte der Auslober ein funktional und architektonisch angemessenes Projekt, das den eng gesetzten Kostenrahmen einhalten kann. Erwünscht waren insbesondere innovative

Holzbaukonstruktionen, die den Minergie-P-Standard erreichen und einen nachhaltigen Ressourceneinsatz gewährleisten. Am bisherigen Standort, an verkehrsgünstiger Lage am Rand des Gewerbegebiets von Sissach, wird festgehalten. Das Areal soll aber baulich verdichtet werden, um im östlichen Teil eine Freifläche zu erhalten.

Die Nutzung gliedert sich in die Hauptbereiche Administration, Personalräume und Werkstätten sowie Einstellmöglichkeiten und Lagerflächen für Fahrzeuge, Betriebsmittel und Baumaterialien. Um einen lückenlosen Betrieb des Werkhofs zu gewährleisten, muss die Erstellung des Neubaus in Etappen erfolgen.

### Angemessen zurückhaltend

Der einstufige Projektwettbewerb wurde im offenen Verfahren durchgeführt. Von den 114 Anmeldungen gingen bis zum Anmeldeschluss 78 Beiträge ein. Acht Projekte kamen in die engere Wahl und wurden vor dem letzten Jurytag einer detaillierteren Vorprüfung mit Ermittlung der Kosten durch Experten unterzogen. Die Jury empfiehlt das Projekt «Tenn» der ARGE Voss Architects/Corina Ebeling Architects einstimmig zur Weiterbearbeitung.



### AUSZEICHNUNGEN

#### 1. Rang «Tenn»:

ARGE Voss Architects/  
Corina Ebeling Architects, Basel;  
ZPF Ingenieure, Basel;  
Waldhauser + Hermann,  
Münchenstein;  
Visiotec, Allschwil

#### 2. Rang «Hetzer»:

P + J Diethelm – Grauer  
Architekten ETH/SIA, St. Gallen;  
SJB.Kempter.Fitze, Frauenfeld;  
Zehnder + Kälin, Frauenfeld

#### 3. Rang «Marylin (A)»:

ARGE Ressegatti Thalman/  
Wagner Vanzella Architekten  
ETH/SIA, Zürich;  
Primin Jung Ingenieure für  
Holzbau, Rain;  
Oppliger Baumanagement, Zürich

#### 4. Rang «Laubholz»:

Degelo Architekten, Basel;  
Création Holz, Herisau

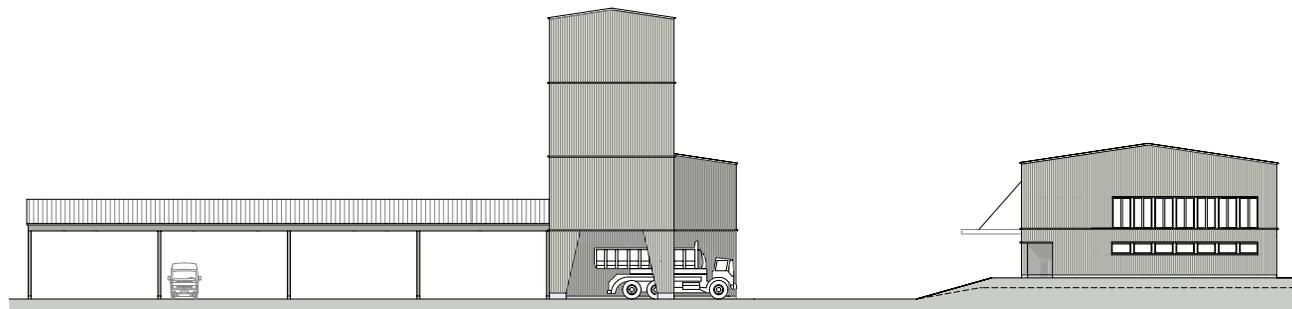
#### 5. Rang «John»:

Felgendreher Olfs Koechling,  
Berlin;  
Merz Kley Partner, Altenrhein

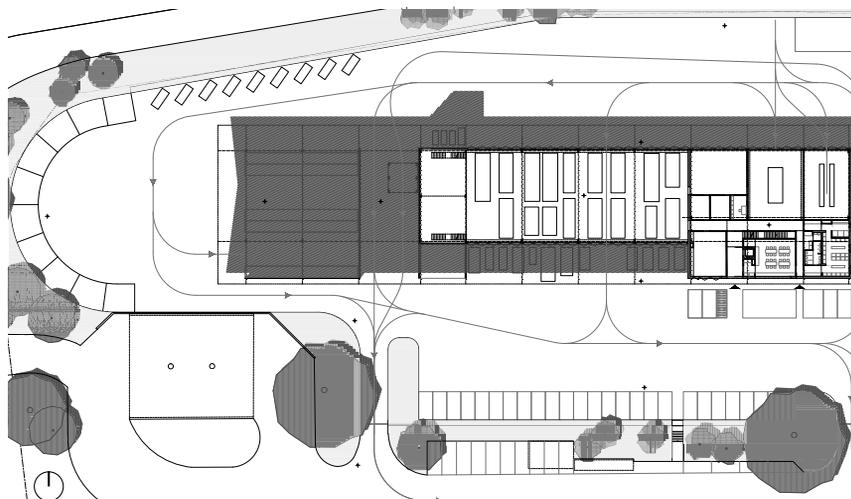
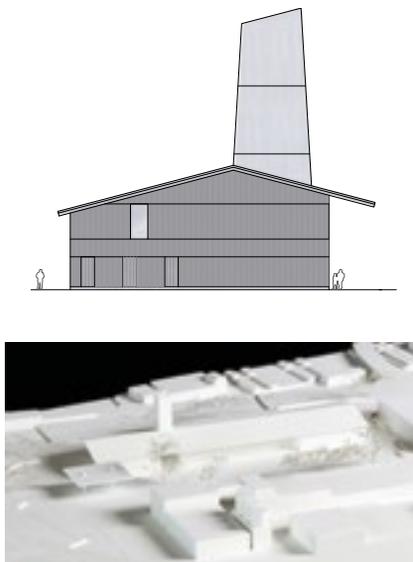
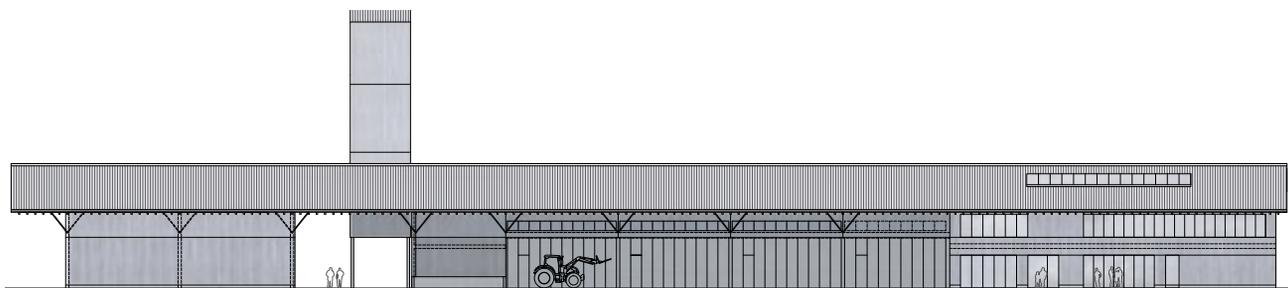
### JURY

**Marco Frigerio**, Kantonsarchitekt  
Basel-Landschaft (Vorsitz)  
**Urs Meister**, Architekt, Zürich  
**Jean-Philippe Stähelin**, Architekt,  
Basel/Delémont  
**Jonas Wirth**, Architekt, Hochbau-  
amt Basel-Landschaft (Ersatz)

Dieser Entwurf besticht durch den präzise gesetzten Baukörper, der alle drei Nutzungen unter einem Dach vereint. Der Salzsilo ist in den Gebäudekörper integriert. Er durchdringt die Dachfläche und wird zum weithin sichtbaren Zeichen. Das Satteldach krägt auf allen Seiten aus und bietet grosszügige gedeckte Aussenbereiche. Die Materialisierung ist einfach: eine lasierte Holzschalung für die Fassaden und Trapezbleche als Dacheindeckung.



Die zurückhaltende Erscheinung teilt «Hetzer» auf dem 2. Rang mit dem Siegerprojekt. Ansicht von Süden im Mst. 1:500.



Ein Dach, unter dem alle Nutzungen vereint sind, und der expressive Salzsilo prägen das Siegerprojekt «Tenn». Der Ansatz ist pragmatisch, der Ausdruck angemessen. Ansichten von Osten (links) und Süden (oben) im Mst. 1 : 700, Grundriss EG im Mst. 1 : 1500.

Die Anordnung der drei Hauptbereiche mit beheizten, temperierten und offenen Räumen ist naheliegend. Die Verwaltung ist kompakt im Osten zusammen mit den Werkstätten und dem Personalbereich untergebracht. In der Mitte befindet sich die Einstellhalle. Gegen Westen folgen das namengebende «Tenn» mit dem Salzsilo und dann die offenen Abstellplätze und Lagerflächen. Die beidseitige Erschliessung ermöglicht optimale Betriebsabläufe. Zusammen mit der Verkehrsführung um das ganze Gebäude herum bietet es eine hohe Flexibilität in der Nutzung.

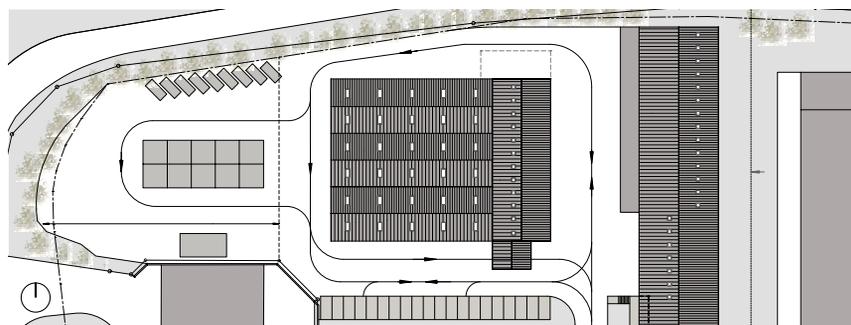
Einen anderen Ansatz verfolgt der zweitplatzierte Beitrag «Hetzer» von P+J Diethelm – Grauer Architekten. Sie gliedern den Werkhof in drei eigenständige Baukörper. Zwei Zeilenbauten und ein quadratischer Unterstand bilden ein Ensemble. Die beiden Längsbauten definieren einen Strassenraum und schaffen so eine Struktur, der einem Weiler gleicht. Die grosse Oberflächenabwicklung der beiden beheizten Gebäude macht das Projekt teuer. Gewürdigt wurden die fachkundige Holzbaukonstruktion, der zurückhaltende architektonische Ausdruck und der feingliedrige Städtebau.

Letztlich hat sich das Projekt «Tenn» durchgesetzt, weil es neben dem eloquenten Ausdruck auch wirtschaftlich überzeugt. Die funktionale Gliederung, die langlebige Konstruktion und die präzise Setzung sind so selbstverständlich und stringent aus der Aufgabe heraus entwickelt, dass ein solides Projekt entsteht, das alle Tugenden eines funktionalen Gewerbe- oder Landwirtschaftsbaus aufweist. Gerade daraus schöpft es die Kraft für einen selbstbewussten Auftritt. •

Jean-Pierre Wymann,  
Architekt ETH SIA BSA, Basel



Die Stärken von «Hetzer» sind der feingliedrige Städtebau und die ausgeklügelte Konstruktion. EG im Mst. 1 : 1500.



SCHWEIZER DESIGN

# Hans Bellmann

In der Reihe «Protagonisten der Schweizer Wohnkultur» ist ein Band über den Studenten am Bauhaus, Architekten und Entwerfer erschienen. Diese erste Monografie stellt seine Arbeit detailliert vor.

Redaktion: Franziska Quandt

**H**ans Bellmann (1911–1990) zählt zu den bedeutenden Protagonisten der Schweizer Wohnkultur und beeinflusste diese in den 1950er- und 1960er-Jahren massgeblich. Geprägt durch sein Studium am Bauhaus in Dessau und in Berlin und seine Arbeit bei Mies van der Rohe formulierte Bellmann in seinem eigenständigen und konsequenten Werk sinnbildlich die Wünsche an die Lebensentwürfe seiner Zeit. Der Schweizerische Werkbund honorierte diese Leistung mit einem Dutzend Auszeichnungen «Die Gute Form». Nach seiner Rückkehr in die Schweiz 1934 begann Hans Bellmann seine Kooperation mit der Firma Wohnbedarf. Als freischaffender Architekt und Entwerfer entwickelte er Möbel, baute Einfamilienhäuser, richtete Möbelgeschäfte ein und entwarf Industrieprodukte. Ausserdem war er als Dozent unter anderem an der Kunst-



**Hans Bellmanns Kolonialtisch**, der aus einer Wette heraus entstand. **Im Detail das Verbindungsstück des Dreibeins**. Aus dem Archiv von Designunddesign in Baden.

gewerbeschule Zürich und der Hochschule für Gestaltung in Ulm tätig. Diese erste Monografie stellt die Arbeit von Hans Bellmann detailliert vor mit einem einordnenden Essay sowie vielen neu erstellten Fotografien und Texten zu den einzelnen Objekten.

Die Reihe «Protagonisten der Schweizer Wohnkultur» birgt verborgene Schätze der Schweizer Designgeschichte und stellt sie mit sorgfältig aufgearbeiteten Büchern und Ausstellungen der Öffentlichkeit vor. Bisher wurden folgende Gestalter vorgestellt: Alfred Altherr Junior, Klaus Vogt, Werner Max Moser und Jacob Müller. •

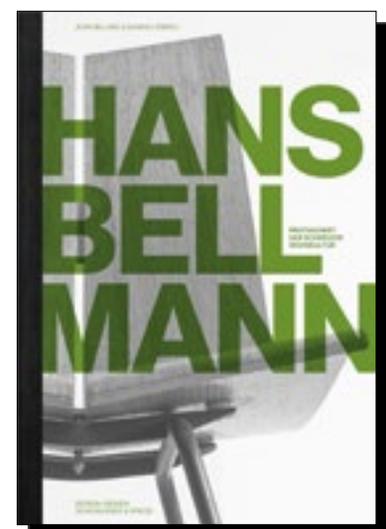


**Bauhaus-Studentenausweis von Hans Bellmann**, 1931–1933. Aus dem Archiv von Rosmarie Bellmann.



#### Bücher bestellen

unter [leserservice@tec21.ch](mailto:leserservice@tec21.ch).  
Für Porto und Verpackung werden Fr. 8.50 in Rechnung gestellt.



Joan Billing, Samuel Eberli: **Hans Bellmann – Architekt und Produktgestalter. Protagonist der Schweizer Wohnkultur**. Scheidegger & Spiess, Zürich. 160 Seiten, 126 farbige und 139 sw Abbildungen, 23,5 × 32 cm. ISBN 978-3-85881-485-2. Fr. 49.–

ZU NEUEN UFERN

## Architekturschiff 2016 – das mediterrane Erbe

TEC21 und TRACÉS führen vom 1. bis 8. Oktober mit dem Reiseveranstalter Architectour eine Kreuzfahrt von Cannes nach Barcelona durch. Im Fokus: Nachkriegszeit und Spätmoderne von Pouillon über Codrech bis Bofill.

Text: Marko Sauer

**D**as Architekturschiff verbindet das Erlebnis einer Bildungsreise mit den Luxus einer Kreuzfahrt. Die siebentägige Reise auf dem Grosssegler «Star Flyer» führt von Cannes über Marseille nach Barcelona. Auf hoher See stellen Fachleute das jeweilige Thema vor, Besichtigungen vor Ort vertiefen es. Weitere Informationen bietet der beiliegende Flyer oder die Website des Reiseveranstalters. •



Infos und Buchung  
[www.architectour.ch](http://www.architectour.ch)



**Kultiviertes Reisen auf der «Star Flyer»:** mit der Redaktion und führenden Fachleuten aus Forschung und Praxis das mediterrane Erbe entdecken.

Ihr Spezialist für Tief- und Spezialtiefbau.  
Baugruben, Pfähle, Anker, Erdbau, Wasserbau.

[jms-risi.ch](http://jms-risi.ch)



JMS RISI AG

Rapperswil-Jona: +41 55 286 14 55, Baar: +41 41 766 99 33, Sion: +41 27 322 63 60, [info@jms-risi.ch](mailto:info@jms-risi.ch)



## STEIGER BAUCONTROL AG

Baumissionsüberwachung

6000 Luzern · Tel. 041 249 93 93 · mail@baucontrol.ch

- Unabhängige Überwachung von benachbarten Hoch- und Tiefbauten
- Rissprotokolle, Erschütterungsmessungen, Nivellements, Kostenanalysen, Expertisen

[www.beweissicherung.ch](http://www.beweissicherung.ch)



Spreng-, Ramm-, Verkehrs- und andere Erschütterungen



Erschütterungsmessgeräte

### VIBRAS

Interessiert?  
Verlangen Sie  
unverbindlich  
den ausführlichen  
Prospekt



**WALESCH**  
**ELECTRONIC**  
WALESCH Electronic GmbH

Gestenrietstr. 2, 8307 Effretikon, Tel. 052 343 80 80, Fax 052 343 15 00  
E-Mail: info@walesch.ch Internet: www.walesch.ch

## GASSER CERAMIC **REVOLUTIONNIERT** DIE GEBÄUDEHÜLLE. MIT DEM NEUEN BACKSTEIN **CAPO 365**

Capo ist das erste Schweizer Einsteinmauerwerk, das perfekt dämmt und gleichzeitig stabil ist. Das sind neue Dimensionen, die Sie begeistern werden.

Jetzt bestellen: +41 31 879 65 00

[www.gasserceramic.ch/capo](http://www.gasserceramic.ch/capo)



**SACKSTARK**

**Top12-670:** Die Neuentwicklung  
für Anker und Mikropfähle  
der Schutzstufe 2b



**Schutzstufe 2b** mit robuster  
Kupplung (gemäss SIA 267:2013)  
auch bei extremen Bedingungen.  
Für detaillierte Informationen  
können Sie uns gerne  
kontaktieren.

**Swiss Steel AG**  
[www.swiss-steel.com](http://www.swiss-steel.com)

**SWISS STEEL**  
Providing special steel solutions



## Weiterbildung

Fachhochschulen und Institute bieten vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten für Interessierte im Bau- und Immobilienbereich an.

Redaktion: Danielle Fischer

### Bachelor Architektur

Ab 2017 bietet die Fachhochschule Ostschweiz an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur und an der Fachhochschule St. Gallen ein Bachelorstudium in Architektur an. Nächstes Jahr wird das erforderliche Praxisjahr für Interessenten mit einer gymnasialen Matura sowie mit nichttechnischer Berufsmatura angeboten. Das Programm startet im Herbst 2017. Die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen sieht eine Anrechnung der Leistungen im Grundstudium vor, sodass die Studierenden im Hauptstudium den Standort wechseln können. Menschen mit handwerklich-gestalterischen Begabungen sollen gefördert werden, hohe ästhetische, technische und handwerkliche Ansprüche bei der Planung und Realisierung von Bauwerken zu verknüpfen. Die Kurse können in Vollzeit, berufsbegleitend oder als kombiniertes Studium absolviert werden. Je nach Studienart dauert die Ausbildung zwischen sechs und acht Semestern. •

[www.fhsg.ch/architektur](http://www.fhsg.ch/architektur)

### CAS Gebäudeerneuerung

Die steigende Nachfrage nach Wohnraum und die Energiewende sorgen für Dynamik im Erneuerungsbau; für die kommenden Jahre ist eine «Sanierungswelle» prognostiziert. Entsprechend gefragt sind Baufachleute mit Fachkompetenz in der Erneuerung. Dazu bietet die Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten einen Zertifikatskurs «Energie in der Gebäudeerneuerung» mit Beginn im Juni 2016 an. Das CAS mit 10 ECTS-Punkten kann einzeln absolviert werden, gehört aber zum obligatorischen Teil der Masterprogramme MAS Energie am Bau und



Die Arbeit «Ein stilles Örtchen» von Sandra Keyssner stellt einen fachübergreifenden Beitrag zum CAS Spatial Design dar.

Kompetenzmodul im EN Bau Masterprogramm sowie eines Diplomstudiengangs. •

[www.fhnw.ch/habg/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/habg/weiterbildung)

### CAS Immobilienbewertung

Der Schweizer Immobilienschätzer-Verband (SIV) fördert als Berufsverband der Immobilienbewerter das Schätzungswesen. Sein Tochterunternehmen Sirea bildet Immobilienfachleute zu Bewertungsexperten aus und bietet auch Einsteigern die Möglichkeit, in diesem Sektor Fuss zu fassen. Bereits seit 2002 werden in Kooperation mit verschiedenen Fachhochschulen Weiterbildungslehrgänge angeboten, zum Beispiel der Zertifikatslehrgang CAS Immobilienbewertung an der Berner Fachhochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz, Fachhochschule St. Gallen, Hochschule Luzern und Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana. Führungskräfte im Immobilienmarkt bilden sich an der Fachhochschule St. Gallen bis auf Stufe MAS in Real Estate Management mit Vertiefung Valuation oder Portfoliomanagement weiter. •

[www.sirea.ch](http://www.sirea.ch)

### CAS Spatial Design

Der Studiengang Spatial Design bietet ab April 2016 erstmals ein fachübergreifendes Format zum Thema «Raum» an der Zürcher Hochschule der Künste an. Anhand eines übergeordneten Projekts ermöglicht die interdisziplinäre Ausrichtung eine Auseinandersetzung mit räumlichen Themen innerhalb von Disziplinen wie Design, Kunst, Performance, Theater und Film. Das Angebot hat Modellcharakter für die Zusammenarbeit, bündelt vorhandenes Wissen und führt es in diesem Pilotprogramm zusammen. Anmeldeschluss ist der 28. Februar 2016. •

[www.zhdk.ch/?spatialdesign](http://www.zhdk.ch/?spatialdesign)



IN DER VITRINE PRÄSENTIERT

Die Angaben zu Firmen, Produkten und Dienstleistungen basieren auf Firmeninformationen. Auf den Abdruck solcher Hinweise besteht kein Anspruch. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bitte senden Sie Ihre Informationen an TEC21, Postfach, 8021 Zürich, oder an [produkte@tec21.ch](mailto:produkte@tec21.ch)

SWISSBAU FOKUS: WER BEDIENT DIE INNENARCHITEKTUR?

## An der Seite der Nutzer

Quo vadis, Innenarchitektur? Eine Disziplin kämpft für mehr Anerkennung, um Marktanteile und fordert einen Schweizer Masterabschluss.

Text: Frank Peter Jäger

**D**iskussion über Situation und Perspektive der Innenarchitektur in der Schweiz an der Swissbau: Jan Eckert, Innenarchitekt und Dozent an der Hochschule Luzern, trägt zwei fiktive Wikipedia-Einträge aus dem Jahr 2070 vor, Stichwort «Innenarchitektur». Während der eine Artikel die Innenarchitektur als zeitweilig blühende, dann aber um das Jahr 2025 ausgestorbene Planungsdisziplin vorstellt, beschreibt der andere sie als bedeutende Planungssparte, die ihren Durchbruch zur heutigen Bedeutung in den Jahren um 2015 erlebte.

Die gegensätzlichen Szenarien brachten die aktuelle Situation der Innenarchitekten in der Schweiz ironisch zugespitzt auf den Punkt: In der Tat scheint die Disziplin dazu verdammt, ihre Präsenz zu erhöhen und sich zu profilieren – oder endgültig der Marginalisierung anheimzufallen. Diese Gefahr bildete die – unausgesprochene – Drohkulisse des von der Vereinigung Schweizer Innenarchitekten vsi.asai. und vom SIA ausgerichteten Podiums «Wer bedient die Innenarchitektur?», das von TEC21-Chefredaktorin Judit Solt moderiert wurde. Neben Jan Eckert nahmen daran vsi.asai.-Präsident Thomas Wachter, der Möbeldändler Hans-Werner Breuer aus Lörrach (D) sowie Werner Abt, Einrichter und Gründer des bekannten Basler Möbelgeschäfts Alinea, und SIA-Präsident Stefan Cadosch teil.

### Architekten saugen den Markt auf

Die Leitfrage der Veranstaltung spielt darauf an, wer Interiorplanung heute leistet. vsi.asai.-Präsident Thomas Wachter kennt die Zahlen: Ihm zufolge werden gerade einmal ein Fünftel der Innenarchi-



Für die Bedürfnisse der **Neuen Stadtschulen in St. Gallen** wurde das Raumangebot 2014 durch Klaiber Partnership AG Architekten | Innenarchitekten neu organisiert und erweitert.

tekturleistungen tatsächlich von spezialisierten Berufsleuten erbracht; die übrigen vier Fünftel leisten Hochbauarchitekten auf der einen sowie der Möbelfachhandel auf der anderen Seite. Da läge es nah, den SIA-Präsidenten, der an der Veranstaltung als Vertreter der Architekten auftrat, zu fragen: «Weshalb saugt ihr Architekten den grössten Teil unseres Markts auf?»

Doch Thomas Wachter zog es vor, sich diplomatisch zu geben – wer greift schon gern den Repräsentanten des eigenen Dachverbands an, zumal einen Kollegen, der durchaus Sinn für die Belange der Disziplin hat? «Die Investoren», so Stefan Cadosch, forderten in Büro- und Geschäftshäusern viel zu oft «nutzungsneutrale Räume» – womit Innenarchitekten nur noch im späteren Mieterausbau zum Zug kommen könnten, sofern der Mieter nicht gleich «seine» Innenarchitekten aus dem Ausland mitbringe. Im heiklen Verhältnis zwischen Archi-

tekten und Innenarchitekten deuten sich also zugleich tiefer liegende Probleme an: Zum einen lassen sich ihre Aufgabengebiete in der Praxis oft schwer trennen; und im Wettbewerb um den – jährlich immerhin 1,5 Mrd. Franken umfassenden – Kuchen hiesiger Interieurplanung sind die Innenarchitekten gewissermassen zwischen Möbelfachhandel auf der einen und Architekten auf der anderen Seite «eingeklemmt».

Da die öffentliche Hand Innenarchitekturleistungen praktisch nie explizit ausschreibt, können Innenarchitekten nur in Kooperation mit Architekten überhaupt an grösseren öffentlichen Projekten mitwirken. Das, so Wachter, führe dazu, dass grosse Innenarchitekturplanungsaufgaben entweder Architekten zufallen oder, wie im Fall des Chedi-Hotels Andermatt oder der neuen Repräsentanz der Fluggesellschaft Swiss, von Innenarchitekten aus Fernost respektive London erbracht werden. Der Bauherr selbst



Neue Stadtschulen in St. Gallen: **Innenarchitekten gewährleiten als Design-Lotsen** langlebige und funktional ausgereifte Räume.

hatte sie ins Boot geholt – aus Ländern, in denen florierende Innenarchitekturunternehmen bestehen, auch weil dort der Disziplin weit aus mehr Bedeutung beigemessen wird als hierzulande.

Die Schweizer Innenarchitekten, so das Fazit, können mit dem guten Image der Schweizer Architektur nicht gleichziehen. «Es fehlt die Wahrnehmung, was Innenarchitektur leisten kann, was ihre spezifische planerische Kompetenz darstellt», beklagt Thomas Wachter. Seiner Ansicht nach unterscheidet sich der Ansatz seiner Kollegen insbesondere durch einen stark nutzerspezifischen Ansatz und nicht zuletzt durch ein planerisches Denken «von innen nach aussen». Architekten hingegen rückten traditionell die eigene Autorschaft in den Vordergrund – ein Architektenbild, das Stefan Cadosch so nicht teilen mochte.

## Umfassend gedachte Langlebigkeit

Jan Eckert brachte den Begriff der «Stewardship» ins Spiel – ein Design-Lotse übernimmt an der Seite des Auftraggebers Verantwortung für gute und «in jeder Hinsicht langlebige und nachhaltige Innenräume», wie Eckert ausführte, teilweise auch über die Planung hinaus. Hans Werner Breuer ergänzte: «Zum Beispiel für Polsterbezüge, die auch nach 20 Jahren noch gut und stimmig sind.» Oder er berät den Auftraggeber und schützt ihn vor allzu Modischem.

Ein grosses Defizit in der Schweiz ist die Lehre. Diese weiterzuentwickeln ist daher eine Kernforderung des vsi.asai. Bis anhin werden Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in der Schweiz nur an Fachhochschulen ausgebildet, und für die rund 60 Absolventen jährlich gibt es bis heute keinen Masterabschluss. Ein Grund, weshalb etwa Jan Eckert, der in Luzern Innenarchitektur lehrt, in Stuttgart und Paris ausgebildet wurde. Einen eigenen akademischen Lehrnachwuchs kann das Designland Schweiz gar nicht stellen. Die einzige Schule, die zurzeit an der Vorbereitung eines Masterkurses arbeitet, ist die HEAD in Genf. Dessen Durchführung ist aber seit längerem in der Schwebe – er wird frühestens 2018 starten.

## Von Landschaftsarchitekten lernen?

Akademisch weiterbilden können sich Schweizer Innenarchitekten nur im Ausland. Somit konnte sich die Innenarchitektur als akademische Disziplin in der Schweiz bis heute nur eingeschränkt Geltung verschaffen. Wer bedient die Innenarchitektur? Um auf ihrem eigenen Betätigungsfeld – und im öffentlichen Bewusstsein – stärker präsent zu sein, steht den Innenarchitektinnen (ca. 40%) und Innenarchitekten (60%) noch einiges an Lobbyarbeit bevor.

Ein Zuschauer des Swissbau-Fokus riet dazu, sich Rat bei älteren Vertretern der Disziplin Landschaftsarchitektur zu holen: Noch vor 20 Jahren seien deren Planungsleistungen fast überall von Hochbauarchitekten erbracht worden; dann aber habe die Disziplin öffentlichkeitswirksam die Spezifik ihrer Kompetenz reklamieren können, wodurch heute bei fast allen grösseren Vorhaben Landschaftsarchitekten selbstverständlich als Fachplaner mit im Boot seien. •

Frank Peter Jäger, verantwortlicher Redakteur der SIA-Seiten; frank.jaeger@sia.ch

NEUER WEG IN DEN SIA

## Bachelor in Gebäudetechnik

Ab sofort können Bachelor in Gebäudetechnik ihre Mitgliedschaft beim SIA beantragen. Die Aufnahmekommission des SIA, verstärkt durch entsprechende Experten, begutachtet geeignete Dossiers. Dies beschloss der SIA-Vorstand im Dezember.

In der Regel ist für den Beitritt zum SIA ein Master – entweder ein Master of Arts (M.A.) oder ein Master of Science (M.Sc.) – einer Hoch- oder Fachhochschule in den Bereichen Bau, Technik oder Umwelt erforderlich. Ein Master of Advanced Studies (MAS) ist nicht ausreichend. Bei denjenigen Berufen, für die derzeit in der Schweiz kein entsprechender Masterstudiengang angeboten wird – beispielsweise in den Bereichen Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur und Raumplanung –, besteht die Möglichkeit, per Dossier via Aufnahmekommission des SIA aufgenommen zu werden. Dieser Weg steht nun auch Kandidaten mit Bachelor in Gebäudetechnik (mit mindestens 180 ECTS-Punkten) offen, für die bislang kein etablierter Masterstudiengang existiert. Zu diesem Zweck prüfen ein Referent und ein Ko-Referent der SIA-Aufnahmekommission, die das Gremium mit Expertise im Gebäudetechnikbereich ergänzen, die eingereichten Projekte und Referenzen des Kandidaten. Bei entsprechender Eignung stellen sie dem SIA-Vorstand einen Antrag zur Aufnahme. Der Vorstand trifft eine abschliessende Entscheidung. Mit diesem direkten Weg in den SIA möchte der Vorstand diejenigen Fachleute der Gebäudetechnik in den SIA einbinden, die nach dem Studium durch Berufserfahrung und entsprechende Weiterbildung die Berufsbefähigung und ein vom SIA anerkanntes Niveau erlangt haben. • (sia)



Weitere Informationen sind erhältlich bei unserem Mitgliederdienst unter 044 283 15 01 oder via [member@sia.ch](mailto:member@sia.ch)

GEBÄUDEENERGIEDATENBANK

## Die Energiezukunft der Schweiz besser planen

An der Swissbau stellte der SIA die Idee einer nationalen Gebäudeenergiebank zur Debatte. Energie- und Gebäudetechnikplaner hätten damit eine wesentlich bessere Grundlage für ihre Analysen und Planungen.

Text: Jürg Zulliger

**W**ie viel Energie benötigt ein Quartier mit 50 Reihenhäusern aus den 1960er-Jahren? Wie gut schneidet eine ähnlich grosse Überbauung mit Minergie-Häusern hinsichtlich ihrer Energieeffizienz ab? Wer in der Schweiz fundiert wissen will, wie es um den Energieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss bestellt ist, ist zurzeit noch auf Hochrechnungen angewiesen oder wertet die Daten von Einzelobjekten aus. «Energieplaner müssen oft einen unverhältnismässig grossen Aufwand betreiben, wenn sie über einen kleinen Perimeter hinaus Daten benötigen», sagt Adrian Altenburger, Präsident des SIA-Fachrats Energie. Im Jahr 2014 hat dieses Gremium deshalb eine Studie in Auftrag gegeben, um die Machbarkeit einer harmonisierten Datenbank zum realen Energieverbrauch von Gebäuden zu prüfen.

### Vorreiterrolle von Genf

Bei dem ambitionierten Projekt sind verschiedene Partner beteiligt, darunter das Bundesamt für Energie und die EPFL Lausanne. Wer letztlich das Projekt finanzieren und verantworten würde, ist noch offen. Geht es nach den Initianten, müssten die regional unterschiedlichen Ansätze überwunden werden. Während etwa Genf auf gesetzlicher Grundlage Verbrauchsdaten im Gebäudebereich erfasst, gibt es bislang in fast allen anderen Kantonen keine verlässlichen Angaben. Damit fehlen Grundlagen, um das Verbesserungspotenzial einzuschätzen; es gibt weder

Informationen für übergreifende Energieplanungen noch Anhaltspunkte dazu, wie wirksam Energiegesetze und Förderprogramme sind, von Benchmarks für einzelne Eigentümer und Bauherrschaften ganz zu schweigen.

Dabei wären viele Daten greifbar, wenn sie nur richtig aufbereitet und verknüpft würden. Zum einen ist das Gebäude- und Wohnungsregister des Bundes (GWR) anzuführen, das primär für Wohngebäude Objektdaten erfasst und jedes Gebäude geografisch zum Bezugspunkt macht. Zum anderen ist es eine Tatsache, dass vor allem die grossen, meist öffentlich-rechtlichen Energieversorger im Bereich Gas und Strom sehr zuverlässige, ja sogar geeichte Daten über den Einkauf von Energie greifbar haben. Würde nun künftig jede Energielieferung bzw. Rechnung an den Gebäudeeigentümer mit einer Eidg. Gebäudeidentifikation des Gebäude- und Wohnungsregisters (EGID) verbunden, so käme die Schweiz einen sehr grossen Schritt weiter. Bei den nicht netzgebundenen Energieträgern wie Öl und Holz müssten die Lieferungen über zwei oder drei Jahre erfasst und in eine entsprechende nationale Datenbank eingespeist werden.

### Planwerte versus Messdaten

Mit einer solchen schweizweit harmonisierten und GIS-gestützten Datenbank stünden für jedes Gebäude real gemessene Verbrauchsdaten zur Verfügung. Die Einführung eines

Energiemonitorings ist nebenbei bemerkt ein Aspekt der Energiestrategie 2050. Wohl jeder Praktiker hat die Lektion gelernt, dass der tatsächliche Energieverbrauch je nach konkreten Umständen oft erheblich von den rein rechnerischen Zahlen und Planwerten abweicht, wie sie zum Beispiel für einen Energienachweis oder eine Zertifizierung angenommen werden. Die Datenbank gäbe zugleich Aufschluss darüber, wo sich zum Beispiel ein Wärmeverbund lohnt oder welche Standorte sich optimal zur dezentralen Stromspeicherung eignen.

Verschiedene Vorträge der beteiligten Partner und Wissenschaftler an der Swissbau in Basel stiessen auf Interesse und positive Resonanz. Exponenten der Energieversorger zeigten sich ebenso offen wie Vertreter von grossen Projektentwicklern und Generalunternehmern, die zum Beispiel ganze Areale nach den Grundsätzen der 2000-Watt-Gesellschaft planen und auslegen. Peter Richner von der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) würdigte die Idee an einem Workshop mit den Worten: «Wenn man anfängt zu messen, ist dies auch ein Anstoss, entsprechend zu handeln.»

Offen ist allerdings die Frage der Zugänglichkeit der Daten, die bis jetzt vor allem in der Obhut von Energielieferanten liegen. Einsichtig sind hingegen die Zweckmässigkeit und die Notwendigkeit; der Löwenanteil des gesamten Energieverbrauchs fällt im Gebäudebereich an. Will die Schweiz ihre klimapolitischen Ziele erreichen und auch die Energiestrategie 2050 verwirklichen, muss der Energieverbrauch bei Gebäuden um rund 50% sinken. Eine Reduktion des Energieverbrauchs würde eine willkommene finanzielle Entlastung bringen, zumal sich die Energiekosten im Gebäudebereich auf jährlich rund 16 Mrd. Franken summieren. •

*Jürg Zulliger*, Fachjournalist im Bereich Bau und Immobilien und Sozialwissenschaftler (Lic. phil. I/Master of Science Universität Zürich); juerg.zulliger@gmail.com

## Fort- und Weiterbildung

### Einführung in BIM (Building Information Modeling)

Digitale Arbeitsmethoden wie BIM verändern die Arbeits- und Denkweise im Planungsbetrieb und in der Bauproduktion. Digitale Bauwerksmodelle verbinden die Gebäudegeometrie mit Informationen wie Raum- und Bauteilbezeichnungen, Materialisierung, Mengen, Qualitäten etc. und berühren alle Phasen im Lebenszyklus einer Immobilie. Wer den BIM-Einsatz frühzeitig und präzise plant und mit übergeordneten Projektzielen abstimmt, kann Leistungen im Planungsprozess und Bauwerksqualität erheblich verbessern. BIM im Unternehmen einzuführen ist eine Führungsaufgabe.

Zürich, 4.3. (9–18 Uhr) und 5.3.2016 (9–16 Uhr); weitere Informationen unter [www.sia.ch/form](http://www.sia.ch/form)

ANLASS	THEMA	TERMIN/CODE	KOSTEN
<b>Eco-Bau: Integrale Planung und Standards für nachhaltiges Bauen</b>	Der erste Tag der vierteiligen Kursreihe widmet sich dem Thema «Integrale Planung und Standards für nachhaltiges Bauen». Nachhaltiges Bauen erfordert eine ganzheitliche Sicht auf den Planungs- und Bauprozess. Standards und Werkzeuge helfen den Teilnehmenden, sich in frühen Projektphasen zu orientieren und Zielvorgaben einzuhalten. In der Umsetzung ist ein gutes Zusammenspiel der Akteure gefordert. Der Kurs ist auch als ganzer Lehrgang buchbar.	1.3.2016, Zürich, 9–17 Uhr [ecobau01-16] Weitere Termine: 5.4., 3.5., 7.6.2016 (in Kooperation mit ecobau)	450.– FM 550.– M 650.– NM
<b>Agiles Bauprojektmana- gement – Schritt für Schritt</b>	Agile Projektmethoden, z. B. Scrum, versprechen dank kurzen, iterativen Projekt- und Entwicklungszyklen schnellere Erfolge, tiefere Kosten, weniger Projektrisiken und termingerechte, exakt dem Kundenwunsch entsprechende Ergebnisse. Agile Methoden lassen sich gut mit etablierten Projektmethoden verbinden. Bei einer gekonnten Integration zeigen sich in komplexen Bauprojekten grosse Potenziale.	14.3.2016, Zürich 15.30–19.30 Uhr [AGILE02-16]	300.– FM 400.– M 550.– NM
<b>Sind Sie noch dran? Richtig und professionell telefonieren</b>	Der erste Kontakt mit Kunden erfolgt oft am Telefon – und dieser erste Eindruck zählt. Die Kursteilnehmenden lernen Grundlagen der Kommunikation kennen: Wie ist ein strukturiertes Gespräch aufzubauen, wie telefoniert man kundenorientiert und mit sympathischer Stimme? Mit der richtigen Fragetechnik und positiven Formulierungen erreichen Sie selbst bei schwierigen Gesprächspartnern einen erfolgreichen Gesprächsabschluss.	15.3.2015, Zürich 8.30–12 Uhr [Tel02-16]	300.– FM 400.– M 550.– NM
<b>Einführung ins Normenwesen rund um den SIA</b>	Die Anwendung der SIA-Normen und SIA-Ordnungen setzen Grundkenntnisse über die Systematik und deren Einbindung ins Normensystem im Bauwesen voraus. Was bedeuten Begriffe wie Merkblatt, Verständigungsnorm, Empfehlung und Ordnung, und wie verbindlich und wie lang sind sie gültig? Warum haben gewisse Normen einen technischen und einen administrativen Teil? In diesem Webinar erklärt der Leiter des Geschäftsbereichs Normen die Zusammenhänge.	21.3.2016 13–14.30 Uhr Webinar [Web54-16]	50.– FM 50.– M 100.– NM
<b>EN 1090 für Planer, Ingenieure und Bauherren (Aus- führungsklassen)</b>	Das Seminar greift die Neuerungen aufgrund der EN 1090 in der Schweiz auf, wo die nationalen Tragwerksnormen SIA 260ff. gültig bleiben. Wichtig für den Stahlbau ist die Änderung bezüglich Herstellerqualifikation, bedingt durch die neue Ausführungsklasse. Damit kein Handelshemmnis entsteht, müssen bei der Ausschreibung von Stahlbauarbeiten für Bauprodukte ohne Ausnahmeregelung, die unter das Bauproduktgesetz fallen, die entsprechenden Ausführungsklassen angegeben werden. Deren Wahl ist entscheidend für die Qualität und die Herstellungskosten.	6.4.2016, Olten 13–17 Uhr [SVS2016D] (in Kooperation mit SVSKASS und SZS)	180.– FM 180.– M 240.– NM
<b>Brandschutz für Planer</b>	Seit Anfang 2015 gelten in der Schweiz neue Brandschutzvorschriften. Der Kurs stellt die wichtigsten Änderungen vor, die die Fluchtwege, Nutzungseinheiten und Brandabschnitte sowie Erfordernisse technischer Anlagen betreffen. Er zeigt, wie Nachweisverfahren und die Brandschutz-QS in den Planungsprozess eingebunden, wann Brandschutzfachpersonen beigezogen werden und welche Aufgaben auf die beteiligten Planer zukommen.	12.4.2016, Zürich 13.30–17.30 Uhr [BSP07-16]	300.– FM 400.– M 550.– NM





«Keller-Spiegelschränke überzeugen mich, weil die Qualität stimmt und sie aus Schweizer Produktion stammen.»

Flavio Crainich, Architekt  
Atlantis AG, Wallisellen

**Keller** Spiegelschränke  
[www.guten-morgen.ch](http://www.guten-morgen.ch)

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

Wirtschaft  
Institut für Finanzdienstleistungen Zug  
IFZ



FH Zentralschweiz

Certificate of Advanced Studies/Master of Advanced Studies

## CAS Finanzmanagement für Nicht-Finanzfachleute

Start 4. Lehrgang: 10. Juni 2016

Info-Veranstaltungen: 10. März und 26. April 2016, 18:15 Uhr, IFZ, Zug

## MAS Immobilienmanagement

Start 12. Lehrgang: 7. September 2016

Info-Veranstaltung: 15. März 2016, 17:45 Uhr, Au Premier, Zürich

[www.hslu.ch/ifz-weiterbildung](http://www.hslu.ch/ifz-weiterbildung)

# FÜR ASYLGEBER.



Wirtschaftliche Unterkünfte in  
Modul- und Containerbauweise

Kriegsflüchtlinge und Asylbewerber brauchen menschenwürdigen Wohnraum. Den schaffen Sie **besonders schnell** mit der Modul- oder Containerbauweise der ALHO. In bis zu **70% kürzerer Bauzeit** und mit **Festpreisgarantie** erstellen wir Unterkünfte mit **variablen Grundrissen** und **flexiblen Raumkonzepten**, die Ihren konkreten Bedarf optimal erfüllen – und das auch langfristig durch **Anbau-, Umbau-, Rückbau- und Ver-setzbarkeit**.

Fixe Preise. Fixe Termine. Fix fertig.  
[www.alho.ch](http://www.alho.ch)



MESSE  
16. BIS 18. FEBRUAR 2016

## E-world

Der Fokus der «E-world energy & water» 2016 liegt auf den Themen Klimaschutz und Energiewende.

Ort: Messe Essen  
Infos: [www.e-world-essen.com](http://www.e-world-essen.com)

SEMINAR  
16., 18. UND 23. FEBRUAR 2016

## Koordinator

Das Seminar zum Baustellenkoordinator thematisiert die Koordination der Sicherheit und Gesundheitschutzmassnahmen bei Bauarbeiten.

Ort: Universität Liechtenstein  
Infos: [www.uni.li/architektur](http://www.uni.li/architektur)

KONGRESS  
23. BIS 25. FEBRUAR 2016

## 60. Betontage

Die Betontage sind zugleich Fachausstellung und Kongress. Sie bieten eine umfassende Wissensplattform für alle Beteiligten im Betonbau.

Ort: Kongresszentrum Edwin-Scharff-Haus, Neu-Ulm (D)  
Infos: [www.betontage.de](http://www.betontage.de)

SEMINAR UND PODIUMSGESPRÄCH  
23. FEBRUAR 2016

## BAUEN 4.0

Die Veranstaltung «Bauen 4.0: Welche Architektur braucht die Arbeitswelt von morgen?» richtet sich an Projektentwickler, Stadtplaner, Architekten sowie die Bau- und Immobilienwirtschaft.

Ort: Rotonda Business-Club, Köln  
Infos: [www.kap-forum.de](http://www.kap-forum.de)

MESSE  
16. BIS 19. FEBRUAR 2015

## Bautec

Neue Materialien, Technologien und Systeme für den Industrie-, Objekt-, Wohnungs- und Innenausbau werden auf der Bautec 2016 gezeigt.

Ort: Messegelände Berlin  
Infos: [www.bautec.com](http://www.bautec.com)

AUSSTELLUNG  
BIS 20. FEBRUAR 2016

## Im Zentrum der Mensch



Die neue Ausstellung in der Galerie da Mihi beleuchtet die unterschiedliche künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Mensch im Werk zweier Schweizer Künstler, des Fotografen René Burri und des Architekten Le Corbusier. Für beide, die sich auch kannten, ist der Mensch eine verbindende Klammer. Die gezeigten Originale und Arbeiten auf Papier (Zeichnungen, Lithografien, Fotografien) werden ergänzt durch Archivalien wie Bücher, Zeitschriften und ein Radiointerview.

Ort: da Mihi Gallery, Bern  
Infos: [www.damihi.com](http://www.damihi.com)



AUSSTELLUNG  
BIS 4. MÄRZ 2016

## SOM

Mit ihren gut 80 Jahren Erfahrung im Zusammenspiel von Architektur und Ingenieurbaukunst bleiben die Entwürfe von Skidmore, Owings & Merrill besonders bei der Konstruktion von gigantischen Hochhäusern, den Supertalls, bahnbrechend. Die Ausstellung zeigt eine Vielzahl an Projekten, deren Ergebnisse, Einfachheit, Klarheit, Ordnungsprinzipien als Grundlage struktureller Ideen, Effizienz und Weiterentwicklung die Ideen des Büros veranschaulichen. Darunter auch Bauten, wie der James Turrell Skyspace oder der Burj Khalifa.

Ort: Architekturgalerie, München  
Infos: [www.architekturgalerie-muenchen.de](http://www.architekturgalerie-muenchen.de)



Weitere laufende  
Veranstaltungen finden Sie  
unter: [www.espazium.ch](http://www.espazium.ch)

TEMPORÄR UND PERMANENT

# Von Rabouni nach Zürich-West

Der Architekt Manuel Herz hat saharauische Flüchtlingslager in Algerien besucht. Könnte das selbstbestimmte Modell, nach dem die Lager organisiert sind, zur städtebaulichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Europa beitragen?

Text: Manuel Herz



**Das Lager Smara:** Die Zelte bleiben stehen, sie sollen trotz massiver Bauten daran erinnern, dass die Stadt ein Flüchtlingslager ist – und keine bleibende Heimat.

Seit 40 Jahren leben 160000 saharauische Flüchtlinge in einer der unwirtlichsten Gegenden der Welt, im Südwesten Algeriens, nahe der Grenze zu ihrer ursprünglichen Heimat, der Westsahara. Durch die marokkanische Einwanderung und Besetzung 1976 aus ihrem Heimatland vertrieben, bestätigen sie auf den ersten Blick die Vorstellungen, die die meisten von Flüchtlingen haben: Jahre des frustrierenden Wartens in einem Niemandsland verbringend, passiv von den Hilfsleistungen humanitärer Organisationen abhängig, können sie sich weder in ihrem Gastland niederlassen und ein neues Leben aufbauen noch – aufgrund der Besetzung – in ihre Heimat zurückkehren.

Diese Lesart erfasst jedoch nur eine Seite der Realität. Sieht man sich die sechs saharauischen Flüchtlingslager in der Nähe der algerischen Stadt Tindouf näher an, so entdeckt man Überraschendes: In der Lagerhauptstadt Rabouni entstand ein vollständiges Regierungsviertel. Das Parlamentsgebäude, die Ministerien für Bau-, Gesundheitswesen, Kultur oder sogar Verteidigung sind eingeschossig und zum Teil aus Lehmziegeln im Wüstensand errichtet. Gemeinsam mit dem Nationalarchiv, einem Nationalmuseum und dem zentralen Krankenhaus sowie anderen Institutionen bilden sie den Regierungssitz, in dem sich die Flüchtlinge selbst regieren. Durch Wahlen in den Lagern werden Volksvertreter in die Regierung gesandt. Algerien ermöglicht diese Selbstbestimmung, indem sie ihnen auf dem Lagerterritorium eine weitgehende Autonomie einräumt.

Die Saharais haben ihr eigenes Schulsystem entwickelt, das eine allgemeine Schulbildung für alle Kinder und Jugendlichen garantiert und zu einer der niedrigsten Analphabetenraten des Maghreb geführt hat. Für ihr eigenverantwortlich aufgebautes Gesundheitssystem wurden Krankenpfleger und Ärzte in Spanien und Kuba ausgebildet. Das ermöglicht eine Lebenserwartung, die hinter den angrenzenden Staaten nicht zurücksteht. Auch wenn die Lager mit ihren Lehmbauten und Zelten sich auf den ersten Blick nur wenig von

## Westsahara – letzte Kolonie Afrikas

Zuvor spanische Kolonie, wurde die Westsahara 1975 mit dem Verlassen der letzten spanischen Soldaten durch Marokko besetzt. Dieser Zustand hält bis heute an. Im Verlauf eines Guerillakriegs zwischen der marokkanischen Armee und den Saharais musste ein Grossteil der saharauischen Bevölkerung nach Algerien fliehen. Aus dem Exil wurde die Unabhängigkeit der Westsahara ausgerufen, die von über 30 Ländern anerkannt wird. Eine nach dem Waffenstillstand 1991 von den Vereinten Nationen initiierte Abstimmung über die Selbstbestimmung der Saharais und der Souveränität der Westsahara wird von Marokko verzögert. Ihre Durchführung wird im Lauf der Zeit immer unwahrscheinlicher. Infolge der marokkanischen Besetzung gilt die Westsahara als die letzte verbleibende Kolonie Afrikas.



Ganz oben: Das **Verteidigungsministerium** ist einer unter verschiedenen Ministeriumsbauten in Rabouni.

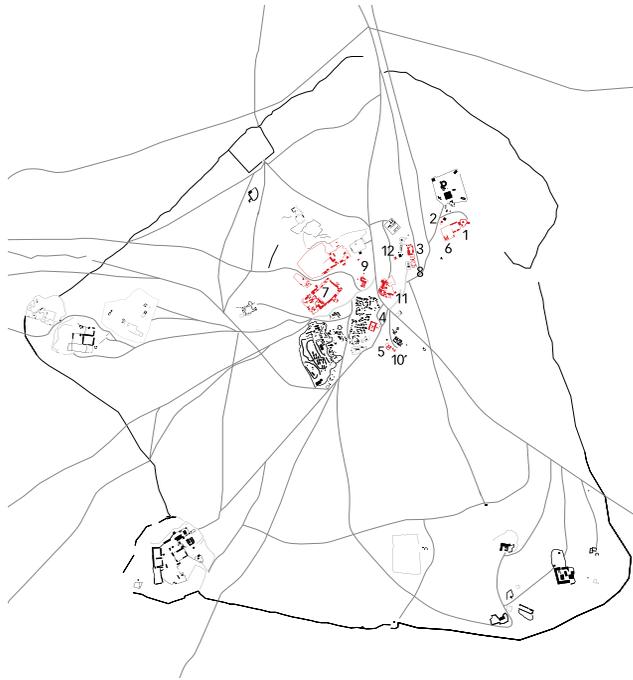


Oben: Dieses **Lehmhaus im Lager Aaioun** ist mit Zement verputzt. Es wurde in drei Monaten erstellt.

anderen unterscheiden, sind sie einzigartig in der Form, wie Flüchtlinge – im Exil innerhalb einer Ausnahmesituation – ein relativ eigenbestimmtes Leben führen. Auf wirtschaftlicher Ebene und hinsichtlich Ernährung stösst diese Autonomie jedoch an Grenzen. In der unwirtlichen Wüste wächst kaum etwas, sodass die Flüchtlinge auf Lebensmittellieferungen und Spenden angewiesen sind. Dennoch sind die Lager vom Grundgedanken geleitet, vom allerersten Tag eine Qualität der Normalität, Beständigkeit und Emanzipation zu entwickeln. Dies immer mit dem Gedanken, alles wieder verlassen zu können, falls sich die Möglichkeit einer Rückkehr bieten sollte. Die Zeit in den Lagern wird auch als Zeit des Lernens betrachtet, in der sich die Flüchtlinge auf die Rückkehr in die Heimat vorbereiten.

## Beides: temporär und permanent

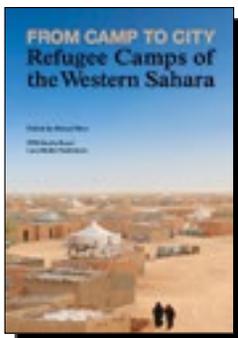
Die saharauischen Flüchtlingsfamilien wohnen in Gebäudekomplexen, die sich aus Lehmhütten zusammensetzen, an deren zentralem Platz sich aber meist ein Zelt befindet. Jenseits der klimatischen Vorteile, die das Zelt bietet, und dem Verweis auf die ursprünglich nomadische Tradition der Saharais signalisiert das Zelt Übergang. Die Flüchtlinge zeigen architektonisch, dass sie sich nicht mit der gegenwärtigen Situation abgefunden haben, sondern eine Rückkehr in ihre Heimat fordern.



In der Lagerhauptstadt Rabouni befinden sich folgende öffentliche Institutionen: 1 SADR Management; Ministerien für: 2 Entwicklung und Bauen, 3 Gesundheit, 4 Justiz und Religion, 5 Kultur, 6 Jugend und Sport, 7 Verteidigung, 8 Information, 9 Internationale Angelegenheiten, 10 Bildung sowie 11 Parlament und 12 Nationalarchiv.

## From Camp to City – Refugee Camps of the Western Sahara

Das Buch «From Camp to City» untersucht das Thema des Flüchtlingslagers im Kontext von Urbanismus und Architektur. Am Beispiel der Lager in der algerischen Wüste, in denen die aus Westsahara stammenden Saharais seit über drei Jahrzehnten leben, nimmt das Buch das «Städtische» dieser Orte in den Blick. Im Kontrast zur gängigen Betrachtungsweise des Flüchtlingslagers als Schauplatz von Elend und Verzweiflung sowie als Ziel humanitären Engagements konzentriert sich die Untersuchung darauf, wie Menschen in Flüchtlingslagern wohnen und leben, wie sie arbeiten, sich bewegen, sich vergnügen und welche Räume und Strukturen dabei entstehen. In unterschiedlichen Kapiteln werden Aspekte städtischen Lebens dargestellt und analysiert. Als Untersuchung eines «Grenzfalls» des Urbanen ignoriert die Publikation dabei nicht die Problematik des Themas – vielmehr wird dessen Brisanz durch die Fokussierung auf ein «Vokabularium des Städtischen» noch unterstrichen. Sie ermöglicht ein Verständnis der Lager als politisches Projekt. Die Publikation basiert auf Forschungsstudien des ETH Studio Basel, Institut der Zeitgenössischen Stadt an der ETH Zürich.



Manuel Herz/ETH Studio Basel: **From Camp to City – Refugee Camps of the Western Sahara**. Lars Müller Publishers, Zürich. 17.6 x 24 cm, 512 Seiten, 1172 Abbildungen. ISBN 978-3-03778-291-0, Englisch; 55.– Fr.

Ihre Lehmhütten geben jedoch Anzeichen der Permanenz: Innendekoration aus Stuck oder architektonische Details wie Säulen oder andere Verzierungen zeugen vom Wunsch, sich ein angenehmes Umfeld zu schaffen. Somit zeigen sich an unterschiedlichen Elementen der Gebäuden in den Flüchtlingslagern gleichzeitig bauliche Aspekte des Übergangs und des Dauerhaften. Die Situation verdeutlicht, dass Temporalität und Permanenz keine binären Gegensätze sind – sie verkörpern unterschiedliche architektonische Methoden, ein politisches Dilemma zu repräsentieren, und schliessen sich nicht gegenseitig aus.

## Leitbild: emanzipierte Akteure

Die politischen und demografischen Parameter der Westsahara könnten im Vergleich zur Situation in der Schweiz unterschiedlicher nicht sein. Die homogene Bevölkerungsgruppe der Saharais in den Lagern wird durch ein politisches Projekt geeint. Auch die klimatischen und dadurch baulichen Gegebenheiten unterscheiden sich grundsätzlich von denen in Europa. Dennoch zeigen die Lager, dass unser Bild des Flüchtlings als passiver Hilfsempfänger falsch ist. Ohnehin haben diese Menschen allein schon durch die Tatsache, dass sie geflüchtet sind, gezeigt, dass sie Initiative ergreifen. Als Leitbild sollte eher der Flüchtling als emanzipierter Akteur stehen, der Verantwortung für sein eigenes Schicksal übernehmen möchte und kann.

Unsere städtebauliche und architektonische Antwort auf die ankommenden Flüchtlinge sollte – ähnlich wie in der Westsahara – nicht auf Übergang und Ausnahme ausgerichtet sein. Wir könnten im Gegenteil die entstehende Situation nutzen, um generell bestehende Probleme und Schwächen der Wohnungssituation in Schweizer Städten anzugehen, an deren Spitze der Mangel an günstigem und flexiblem Wohnraum steht: Unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Einpersonenhaushalte stellen in den meisten Städten die grösste Gruppe dar, Patchworkfamilien sind heute keine Ausnahmen, während kinderlose Familien fast schon zur Regel geworden sind. Mit dem Altern der Gesellschaft entsteht Bedarf für neue Wohnformen wie WGs für Senioren, und die gestiegene Mobilität führt zu einem schnelleren Wohnungswechsel. In der Architektur zeichnen sich diese gesellschaftlichen Entwicklungen bislang aber nur wenig ab. Die Zuwanderung legt einen ohnehin bestehenden Mangel an flexiblen Wohnformen offen, auf den jetzt reagiert werden muss. Studierende wie Geflüchtete zeichnen sich beispielsweise durch vergleichbare Ansprüche an sozialem Austausch und eine relativ hohe Fluktuation aus. Mit einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt könnten Studierende die Flüchtlinge bei Behördengängen und in der praktischen Integration unterstützen. Das Zusammenbringen von Flüchtlingen und Senioren könnte auch eine mögliche Reaktion auf unsere alternde Gesellschaft sein. Beispielhafte Wohnprojekte existieren in München und in anderen deutschen Städten.

## Trendquartier oder Stadtrand

Asylbewerber werden häufig am Stadtrand oder in Distanz zu bestehenden Siedlungen untergebracht. Das Empfangszentrum in Basel, nur wenige Meter entfernt von der Grenze zu Deutschland und direkt neben dem Gefängnis Bässlergut, zeigt paradigmatisch die Stigmatisierung von Asylbewerbern durch Städtebau. Diese Lage repräsentiert die bewusste Strategie, das Gegenteil von Integration zu erzielen. Könnte man nicht genau umgekehrt vorgehen und allgemeinen, günstigen und flexiblen Wohnraum dort schaffen, wo in den nächsten Jahren mit einer positiven Entwicklung zu rechnen ist?

Quartiere wie das Dreispitz-Areal in Basel oder Zürich-West haben sich in den letzten Jahren von Industriearealen zu Trendvierteln entwickelt. Wären dort als Erstes integrative Wohnprojekte geschaffen worden, die Flüchtlinge, junge Familien, Senioren und Studenten zusammenbringen, so wären geflüchtete Menschen nicht «Aussätzige» wie am Bässlergut, sondern die städtebaulichen Pioniere, die zu den ersten Bewohnern eines aufstrebenden Quartiers gehören.

Dies verdeutlicht, dass wir Wohnen für Asylbewerber und Flüchtlinge nicht als temporäre Aufgabenstellung angehen dürfen, sondern damit langfristig planen sollten. Containersiedlungen, wie insbesondere in Deutschland eingesetzt, gaukeln der Bevölkerung nur vor, dass es sich um eine Übergangslösung handelt.

Für relativ viel Geld wird ein unbefriedigender Wohnraum geschaffen, der – mit der Argumentation des Übergangs – Städtebau bewusst ausklammert.

## Inakzeptable Situationen aufzeigen

Schweizer und europäische Architekten haben das Thema Flüchtlinge in den letzten Jahren kaum beachtet. Dies rächt sich jetzt, da unsere Gesellschaft Lösungen finden muss für Fragen, die eine starke räumliche Dimension haben, auf die aber unser Berufszweig keine Ideen parat hat. So überlassen wir dieses Thema etwas hilflos einem kommunalen Verwaltungsapparat, ohne architektonisch oder städtebaulich darauf Einfluss nehmen zu können.

Genauso wichtig wie gute Ideen für Wohnraum für Asylbewerber und Flüchtlinge ist es für uns als Architekten aber auch aufzuzeigen, wie man Menschen nicht unterbringen darf. Gerade weil Architekten mit einer wissenschaftlichen Autorität sprechen können, liegt es in ihrer Verantwortung, Mindeststandards einzufordern und darauf hinzuweisen, dass beispielsweise die wochenlange Unterbringung von Asylbewerbern in Zivilschutzanlagen oder in direkter Nähe zu Gefängnissen inakzeptabel ist. •

*Manuel Herz, Manuel Herz Architekten, Basel,  
herz@manuelherz.com*

## NOTLÖSUNGEN

# «Theoretisch ist es einfach»

Der Neftenbacher Gemeinderat Urs Wuffli kritisiert die bestehenden Asylunterkünfte. Um in Zukunft genügend und vor allem menschenwürdige Unterkünfte zu gewährleisten, müssten Bauvorschriften gelockert und neue bauliche Lösungen gefunden werden.

Interview: Danielle Fischer

*TEC21: Herr Wuffli, Sie haben Asylunterkünfte in verschiedenen Gemeinden besucht und dokumentiert. Wie war Ihr Eindruck?*

**Urs Wuffli:** Die Gemeinden sind beim Bau der Unterkünfte von einer temporären Nutzung ausgegangen. Unterdessen haben sich viele Familien vergrössert, in einem Studio für eine Person leben zwei oder mehr Leute. Zum Teil sind die Wohnungen so eng, dass eine schulische Integration bei Kindern fast nicht möglich ist – sie haben zum Beispiel keinen Platz zum Lernen. Eine Familie bewohnt seit sechs Jahren eine Wohnung mit einem Korridor von 50 cm Breite – das ist mühsam im täglichen Gebrauch. Oder

eine dreiköpfige Familie hat in ihrer Küche seit sechs Jahren nur eine Kochplatte. In Neftenbach gibt es im Moment noch bessere Lösungen. Aber alle Liegen-schaften, die der Gemeinderat freigegeben hat, sind belegt, und Private können wir nicht zwingen, etwas zu vermieten.

*Wie viele neue Asylunterkünfte braucht es?*

Auf Januar 2016 hat der Bund die Aufnahmequote von 0.5 auf 0.7% pro Tausend Einwohner erhöht. Auf den Kanton Zürich mit 1.45 Mio. Einwohnern fallen so 2900 Plätze. Für Neftenbach sind dies elf neue Leute. Hinzu kommen jene 13, die einen positi-

## Unterkunftskonzept während des Asylverfahrens

### Empfangs- und Verfahrenszentren

Die meisten Asylsuchenden kommen auf dem Landweg in die Schweiz. Sie müssen ein Gesuch in einem der fünf Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) des Bundes in Basel, Chiasso, Kreuzlingen, Vallorbe und Zürich Altstetten stellen. Nach der ersten Befragung entscheidet das Bundesamt für Migration, ob die Schweiz ein Gesuch prüfen muss. Asylsuchende können höchstens 90 Tage in einem EVZ bleiben.

Die Gesamtdauer ab Einreichung des Asylgesuchs bis zur Ausreise aus der Schweiz für abgewiesene Asylsuchende in den Jahren 2008–2010 betrug rund 1400 Tage, und ein positiver Entscheid liess rund 336 Tage auf sich warten.<sup>1</sup> Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten dauerte die Bearbeitungszeit für ein Asylgesuch in der Schweiz doppelt so lang.

### Bundeszentren

Es gibt darum seit 2014 in sechs Asylregionen 16 Bundeszentren für 5000 Asylsuchende. Ein Grossteil von ihnen durchläuft in diesen Zentren ein beschleunigtes Asylverfahren und erhält innert drei bis fünf Monaten einen Entscheid. Die Standortkantone der Zentren müssen weniger Asylsuchende aufnehmen, bei denen der Verbleib in der Schweiz schwierig zu beurteilen ist, und bekommen so weniger Fälle, die sich in die Länge ziehen und teuer sind.

### Durchgangszentren oder Asylunterkünfte der Gemeinden

Wenn ein Asylsuchender nicht in ein Bundeszentrum gelangt, wird er – wenn das Staatssekretariat für Migration mehr Zeit benötigt, um über das Gesuch zu entscheiden – einem Kanton zugeteilt. Wie die Kantone die Asylsuchenden dann an die Gemeinden weiterleiten, ist unterschiedlich. Die meisten setzen auf den Dialog mit den Gemeinden. Leisten diese Widerstand, gehen die Kantone unterschiedlich vor, sie bestehen auf die Aufnahme – bis vor dem Bundesgericht –, oder sie geben nach oder verlangen Ausgleichszahlungen.

Die meisten Kantone teilen den Asylsuchenden in dieser Zeit eine Unterkunft in ihren Gemeinden zu (bzw. die Gemeinden sind für die Unterkünfte zuständig). Es gibt auch Kantone, die zusätzlich zu den Gemeindeunterkünften über eigene Unterkünfte verfügen.

Im Kanton Zürich erfolgt die Unterbringung in zwei Phasen. In der ersten wohnen die Asylsuchenden während zwei bis sechs Monaten in einer Kollektivunterkunft. Diese befinden sich in älteren Wohnbauten, aber auch in Zivilschutzanlagen. Erst in der zweiten Phase weist das Kantonale Sozialamt die Asylsuchenden einer Gemeinde zu.

Nach erfolgter Abklärung enthalten die Asylsuchenden im Fall eines positiven Entscheids eine Aufenthaltsbewilligung B oder bei einem vorläufigen Entscheid einen Ausweis F.

### Wohnungen auf dem freien Markt

Wird die Flüchtlingseigenschaft einer Person anerkannt, erhält sie in der Regel Asyl. Ab diesem Zeitpunkt sollte sie auf dem freien Wohnungsmarkt eine Unterkunft finden. Damit verbunden sind diverse Integrationsprogramme. (df)

#### Anmerkung

<sup>1</sup> Bundesrat, «Zusatzbotschaft zur Änderung des Asylgesetzes», 23.9.2011.

ven Asylentscheid erhalten haben. Zudem wird oft vergessen, dass Gemeinden sich auch um die Unterkünfte von Leuten im Tieflohnsegment, Rentnern mit wenig Geld und den Working Poor kümmern muss.

### Was sieht das Unterbringungskonzept vor?

Wenn die Flüchtlinge von den Kantonen auf die Gemeinden verteilt werden, dann haben sie den Status N (Asylsuchende). Und nachher gibt es einen Asylentscheid, der lautet «vorläufig aufgenommen», oder «anerkannter Flüchtling». Das Konzept sieht vor, dass sie nach der ersten Unterkunft in eine Wohnung ziehen. Theoretisch ist das einfach, aber in der Realität funktioniert es nicht mehr. Wir haben in einem Haus Leute mit Status N, F oder B (vgl. Kasten links), und wir haben innerhalb bestimmter Mietzinslimiten, bei einem Leerwohnungsbestand von praktisch null, keinen bezahlbaren Wohnraum mehr. Wenn doch einmal eine Wohnung frei wird, dann sind die Widerstände der Besitzer oft gross, diese an Asylsuchende oder Flüchtlinge zu vermieten.

« Man sollte so bauen, dass die Menschen zumutbaren Wohnraum haben, auch wenn sie dort bleiben und Kinder bekommen. »

### Müsste man anstelle temporärer in Zukunft permanente Unterkünfte bauen?

Das wäre ein zukunftsweisender Weg. Das Temporäre funktioniert nicht mehr. Bisher war man der Ansicht, dass Asylanten kurzfristig auch in einfachen Verhältnissen leben können. Aber wir haben Leute, die sind als Flüchtlinge aufgenommen worden, und sie leben seit 15 Jahren in ähnlichen Unterkünften. Man sollte so bauen, dass die Menschen zumutbaren Wohnraum haben, auch wenn sie dort bleiben und Kinder bekommen.

### Wie müsste ein solcher Neubau konkret aussehen?

Wir studieren in Neftenbach ein Projekt, bei dem die Wohnungen flexibel dem Bedarf angepasst werden können. Es gibt Schaltzimmer, um den Bedürfnissen grösserer und kleinerer Familien gerecht zu werden. Das 3.5-m-Raster der Holzrahmenkonstruktion ist breiter als die Container, die oft zu schmal und zu lang sind. Mit dem Mass lässt sich besser planen. Ein ähnlich gebautes Beispiel in Dietlikon zeigt, dass die Häuser von den Leuten besser akzeptiert werden und man weniger benutzerverursachte Schäden hat.

Wichtig ist aber auch der Kostenrahmen. Wenn man permanent baut, dann muss man die Umweltauflagen erfüllen. Das ist nicht der Fall bei

Provisorien für bis zu fünf Jahren. Darum sind Billigcontainer verlockend. Doch letztendlich kommen sie teurer – da sie eine Lebensdauer von nur fünf bis zehn Jahren haben.

Es ist aber einfacher, dem Stimmbürger an der Gemeindeversammlung etwas «pro rata» für fünf Jahre zu verkaufen, als ihn von einem Bau zu überzeugen, der 20 Jahre stehen bleibt. Und nach Ablauf der fünf Jahre stellt man fest, dass das Problem mit der Unterbringung immer noch besteht – und man verlängert nochmals um fünf Jahre. Nach zehn Jahren müssen die Bauten dann dringend saniert werden.

Falls die Flüchtlingsströme eines Tages abnehmen, könnte man permanente Unterkünfte an Familien in wirtschaftlich kritischen Verhältnissen und mit vielen Kindern vermieten. Es ist auch enorm schwierig, für sie Wohnraum zu finden.

*Das von Ihnen geschilderte Projekt würde die Gemeinde Neftenbach selber bauen?*

Das ist noch nicht entschieden. Wir überprüfen aber, ob ein Investor für uns bauen kann. Obschon solche Bauten nicht viel Rendite abwerfen, kann man damit auch Einnahmen generieren. Natürlich muss man zuerst investieren, aber in den nächsten zehn Jahren werden die Kosten den Gemeinden vom Kanton zurückerstattet. Das kann interessant sein für private Investoren und die Gemeinden entlasten.

*Planen Sie einen Holzbau, um von der Containerarchitektur weg zu kommen?*

Wir werden das Projekt so materialneutral wie möglich angehen und Varianten durchspielen. Ich bin dafür, dass man permanente Gebäude erstellt. Trotzdem lässt sich der Stimmbürger einfacher überzeugen, wenn man Holzmodule wieder abbauen und versetzen kann.

*Wie sehen die zeitlichen Rahmenbedingungen für so einen Bau aus?*

In der Schweiz haben wir – anders als in Deutschland – mit Gemeindeversammlung, Bauausschreibung, Baurekurs lange Prozesse. Wir haben zu wenig Zeit.

Gerade haben wir eine ehemaligen Fruchthalle umgenutzt. Baubeginn war der 18. Dezember, und bezogen wurden die Räume am 12. Januar. Wir haben Zimmer und Duschen eingebaut, Laminat verlegt, die Heizung und Elektroanlagen umgebaut und komplett neu möbliert.

*In Zürich sind an der Röslistrasse 120 Männer unterirdisch in einer Zivilschutzanlage untergebracht.*

In diesem Fall muss man überirdische Tagesstrukturen anbieten. Wenn Leute an Leib und Leben bedroht sind, dann müssen wir ihnen ein Dach über dem Kopf geben, das ist klar. Wir können ihnen aber, schon von der Kapazität her, nicht versprechen, dass sie eine perfekte Wohnung erhalten.

*Was müsste sich an den Entscheidungsprozessen ändern, damit es schneller geht?*

Es braucht verschiedene Lockerungen. So zum Beispiel Sonderbauvorschriften ausserhalb der Bauzone – weil man dort für höchstens fünf Jahre einen nicht zonenkonformen Bau erstellen darf. Wenn der Kanton die Kontingente allenfalls noch erhöht und wir nicht ausserhalb der Bauzonen oder erleichtert in einer Gewerbezone bauen dürfen, wird es schwierig.

Für die Umnutzung gilt dasselbe. Wenn man einen Industriepark umnutzen will, dann muss das zuerst publiziert werden, und meist werden Rekursmittel ergriffen. Ausnahmebewilligungen sind möglich, aber auch gegen die kann man Rekurs einreichen.

*Ist mehr Flexibilität gefragt?*

Wir sind ein Land, das mit seinen geordneten Abläufen gefordert, wenn nicht gar überfordert ist. Flexibilität ist nicht unbedingt das, was uns auszeichnet, da können wir von anderen Ländern lernen.

Dazu kommt, dass die meisten Leute gar keinen Kontakt zu Flüchtlingen haben, das schürt Vorurteile. Dennoch sind die meisten Flüchtlinge froh, wenn man sie in Ruhe lässt.

« Flexibilität ist nicht unbedingt das, was uns auszeichnet, da können wir von anderen Ländern lernen. »

*Das heisst, die vielbeschworene Nutzerdurchmischung ist keine gute Idee?*

Nutzerdurchmischung ist denkbar. Aber wenn man in einen 08/15-Block Asylfamilien platziert, ist das problematisch. Ihre Gastfreundschaft ist eine andere als die unsere. Sie besuchen sich gegenseitig oft, und ihr Tagesrhythmus entspricht nicht dem des Schweizers, der morgens um sechs Uhr aufsteht. Sie sitzen abends lang zusammen. Und Leute aus anderen Kulturen sind oft lauter als Schweizer. Das birgt Konfliktpotenzial... Ob man eine Kinderkrippe da reintun will, das ist eine politische Frage. Ich glaube, das geht nicht. Da sagen manche Leute, ich schicke mein Kind nicht zu so ausländischen Männern. •

Das Interview führte *Danielle Fischer*, Redaktorin Architektur



**Urs Wuffli** ist seit 2014 Gemeinderat von Neftenbach und leitet das Ressort Soziales und Familie. Er hat im Rahmen seiner Arbeit zahlreiche Asylunterkünfte besucht und dokumentiert.

NUTZERDURCHMISCHT

# Asylarchitektur im Umbruch

Unterkünfte für Flüchtlinge sind ein brisantes Thema. Viele Gemeinden brauchen in diesen Wochen schnell temporäre Lösungen. Bei all der Eile ist es aber wichtig, bauliche Langzeitstrategien zu finden. Das Baubüro NRS in situ befasst sich seit 2010 mit der Aufgabe.

Text: Danielle Fischer



Laubengang der Ateliercontainer des Basislagers mit **Blick auf die Asylunterkünfte.**

Ungerüstete Zivilschutzanlagen im Untergrund, Hüttendörfer in Hallen, Militärzelte auf Kasernenplätzen oder leer stehende Kommunalbauten an gesichtslosen Einfahrtsstrassen sind Orte, an denen Asylsuchende in der Schweiz untergebracht werden. Diese Unterkünfte sollen nur einen zeitlichen Aufschub bieten, bis passendere Lösungen gefunden sind. In Wirklichkeit jedoch bleiben viele Asylsuchende länger als geplant darin.

Unterbringungsmöglichkeiten bieten auch in aller Eile erstellte Containersiedlungen. Meist sind die Einheiten pragmatisch aufeinander gestapelt, zu Zeilen

zusammengefasst und befinden sich ausserhalb vom Dorf- oder Stadtzentrum. Nicht zuletzt weil Containerbauten wenig Gestaltungsspielraum lassen, sind sie architektonisch und städtebaulich nicht besonders prestigeträchtig. Es verwundert also nicht, dass die Aufgabe bis anhin unter Architekten keinen grossen Stellenwert hatte und entsprechend wenig gestalterische Denkarbeit dafür aufgewendet wurde.

Doch es gibt Ausnahmen. Pascal Angehrn, Sebastian Güttinger und Marc Angst mit ihrem Team vom Baubüro NRS in situ befassen sich seit 2010 mit Asylunterkünften: «Wir sind Idealisten aus den Bereichen Industriedesign, Stadt- und Landschaftsplanung sowie

Architektur, die mit engen Vorgaben hinsichtlich Kosten, Qualität und Terminen das Bestmögliche für Menschen in Not erreichen möchten», sagt Pascal Angehrn.

## Drei Nutzergruppen, eine Brache

Die Büroräume von NRS in situ liegen im Basislager an der Aargauerstrasse in Zürich Altstetten; unmittelbar daneben steht auf dem gleichen Grundstück eine Asylunterkunft. Beide Bereiche sind dreistöckige Containersiedlungen – die eine für rund 200 Leute aus dem Kunst-, Kultur- oder Gewerbebereich, die andere für 120 Asylsuchende. Auf der gegenüberliegenden Seite platzierte die Stadt 2013 ausserdem die umstrittenen Strichboxen. Alle drei Anlagen hat NRS in situ geplant und ausgeführt.

Nachdem die Verträge im Zürcher Binz-Quartier ausgelaufen waren, wurden die Ateliercontainer 2012 nach Altstetten transportiert. Die Stadt Zürich verpachtet Swiss Life, der Eigentümerin des Basislagers, das Areal an der Aargauerstrasse bis ins Jahr 2027 – danach soll hier ein Tramdepot entstehen. Das Grundstück diente früher als Abfalldeponie. Später befanden sich eine Autolackiererei und Schrebergärten auf der ins Altlastenverzeichnis eingetragenen Brache.<sup>1</sup>

Die periphere Lage zwischen Autobahnzufahrt und Gleisfeldern scheint typisch für eine Asylunterkunft – und doch unterscheidet sie sich von anderen. Leute aus den Ateliers gehen an den Asylcontainern vorbei und durch die Gartenwirtschaft «zum Transit», die sich unmittelbar gegenüber befindet. So kommen Asylsuchende und Gäste miteinander in Kontakt. Die Bauten sind einzeln oder gruppenweise angeordnet, und aus dem gestampften Kiesboden wachsen Grasbüschel. Vor den Eingangstüren einiger Stahlcontainer stehen schwere Gefässe, Prototypen für Kunstwerke oder verblasste Möbel.

## Betriebsstudien vor Ort

Von ihrem Arbeitsplatz in der ersten Etage können Pascal Angehrn und sein Team mitverfolgen, wie sich das Areal entwickelt und wie es genutzt wird. Sie erfahren, wo es Probleme gibt und was verbessert werden kann. Der direkte Kontakt mit der Asylorganisation Zürich (AOZ), die die Flüchtlingsunterkünfte leitet, erlaubt es, das Baukonzept für die Zukunft weiterzuentwickeln. Materialisierung, Raum- und Fenstergrößen, Rückzugsorte und Steh-toiletten können verbessert werden. So wurden aufgrund von Gesprächen mit der AOZ die Module von fünf Schlafzimmern, wie sie an der Aargauerstrasse vorkommen, bei später gebauten Unterkünften zugunsten eines Schaltzimmers auf drei modifiziert. Auch die Gemeinschaftsräume wurden zugunsten des Schaltzimmers verkleinert.

Eine grössere Anzahl von Menschen verschiedener Nationalitäten und Kulturen in einer Wohneinheit zu platzieren erwies sich als problematisch. Künftig sollen die Projekte kleinteiliger werden, ähnlich wie Wohngemeinschaften für Studierende. Der aus zwei Flügeln bestehende Haupttrakt an der Aargauerstrasse ist



**Oben:** In Zürich Oerlikon steht seit 2010 die temporäre Wohnsiedlung Leutschenbach. Die Containerbaute wurde innert sechs Monaten nach demselben Schema wie beim Basislager mit bescheidenen Mitteln auf einer Brache erstellt.

**Unten:** Je zwei Wohneinheiten teilen sich eine Gemeinschaftsküche mit verschliessbaren Kästen.

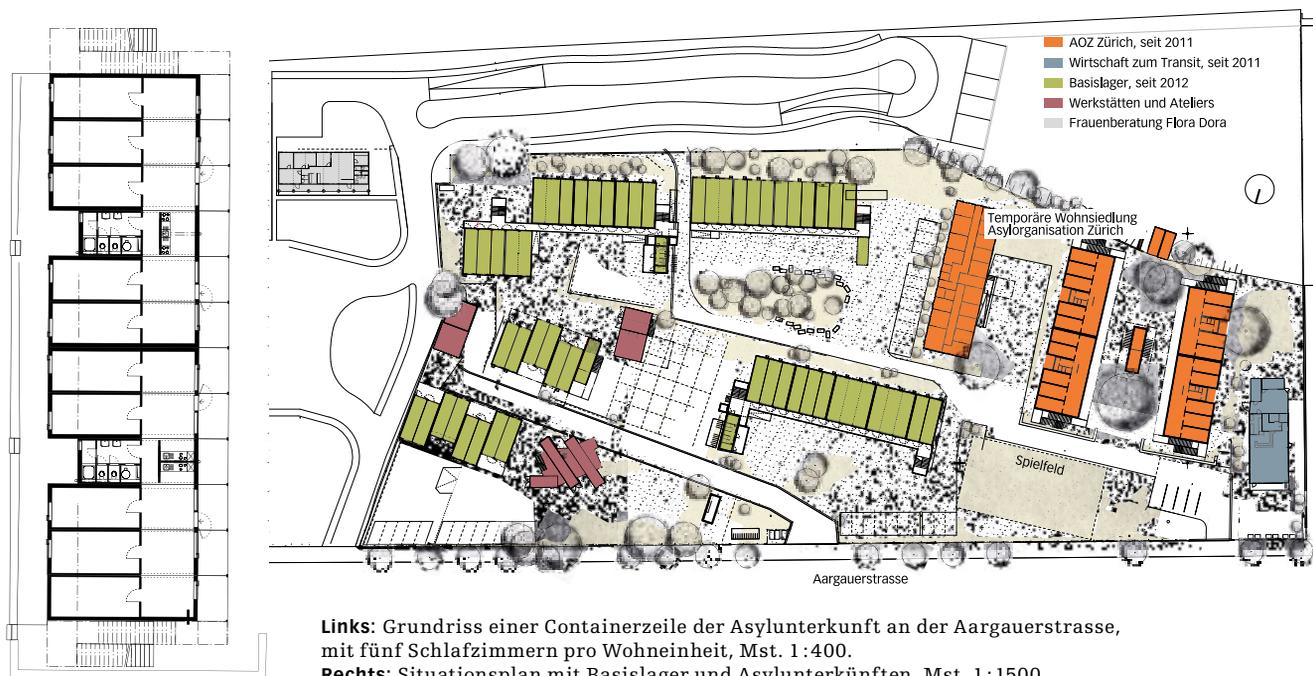


Auftraggeberin  
AOZ  
Asylorganisation Zürich  
Architektur  
NRS in situ, Zürich  
Containerhersteller  
alho Systembau, Wikon

Elektroplanung  
Ruckstuhl, Zürich  
HLKS  
Olos, Baar  
Signaletik  
Claudia Stöckli, Zürich

aus 70 Raummodulen zusammengesetzt, die in zwölf Wohneinheiten gegliedert sind. Jede Einheit enthält vier bis fünf Schlafzimmer sowie eine Küchen- und Sanitäreinrichtung. Bei einer Zweierbelegung wohnen acht bis zehn Personen darin. Ein zusätzlicher Pavillon bietet 26 Personen Wohnraum. Da die Bauten aus Kostengründen ohne Aushub auf einem Betonplattenfundament stehen, mussten die alten Bäume nicht gefällt werden. Den Bestand zu erhalten ist oft besser und kostengünstiger als etwas neu anzulegen.

Auch die Verbindung mit der Umgebung ist wichtig für die Integration. Die meisten Leute, die in einem Quartier leben, kommen gar nie persönlich mit Flüchtlingen in Kontakt. Dadurch wachsen Vorurteile. Dabei



sind die Synergien, die zwischen den Nutzergruppen entstehen, meist positiv – wenn sie auch zurückhaltend erscheinen. Die Durchmischung der Flüchtlinge und der Kreativen weist durchaus Schnittstellen auf. An den Tischen in der «Wirtschaft zum Transit» machen Kinder, wenn es dort keine Gäste hat, ihre Hausaufgaben, oder es finden Malkurse statt. Und auch wenn unter den Gästen kaum Asylsuchende sind, so haben einige hier später eine Anstellung gefunden.

## Raumprogramme hinterfragen

Der Bau einer Asylanlage erfordert von den Planern geschickte Verhandlungen mit Auftraggebern, Gemeinden, Kantonen, Investoren und Politikern. Problematisch wird es, wenn sich Auftraggeber nicht auf einen gemeinsamen Planungsprozess einlassen, sondern auf die Umsetzung eines unsinnigen Programms bestehen. In solchen Fällen hinterfragt NRS in situ teils vorgegebene Standorte, Raumprogramme und Anforderungsprofile und arbeitet auf Eigeninitiative Vorschläge aus. Das kann an der Gemeindeversammlung auf Unverständnis stossen.

Das Planungsbüro hat Elemente und Module in Holz, Metall oder Beton umgesetzt. Holz wird immer häufiger verwendet, weil es wohnlicher wirkt als Stahl. Um rentabel zu sein, erfordern temporäre Bauten eine andere Kostenrechnung, indem man eine Nachnutzung mit einkalkuliert. Unabhängig vom Material ist dies aus einem weiteren Grund sinnvoll: Die Erschliessung kann nicht gezügelt werden, und damit entsteht ein Verlust von rund 40% der Erstellungskosten. Auch das erfordert Überzeugungsarbeit bei den Bauträgern. Bau-lich müssen die Container gängige Auflagen hinsichtlich Brandschutz und Energie erfüllen. Hinzu kommt, dass von der Projektierung bis zur Fertigstellung oft nicht mehr als zehn Monate bleiben.

## Gesellschaftlich relevant

Angesichts der politischen Situation im Nahen Osten, am Hindukusch und in Afrika werden Menschen auch künftig nach Europa und in die Schweiz flüchten. Sie bilden eine heterogene Gruppe, über deren Position in unserer Gesellschaft wir nachdenken müssen. Gerade wenn Menschen aus meist anderen Kulturkreisen für Jahrzehnte bei uns Fuss fassen sollen, kommt ihrer Wohnsituation eine Schlüsselrolle zu.

Architekten sind gefordert, offene Potenziale wie Brachen, Umnutzungen oder Leerbestände in Innenstädten und Dörfern in ihre Planung mit einzubeziehen. Es geht darum, wohnlichen, flexibel nutzbaren und auch kostengünstigen Wohnraum zu schaffen, der über seine Vernetzung mit der Umgebung Integration ermöglicht. Da die Unterkünfte erfahrungsgemäss schnell verfügbar sein müssen, sollten auch unkonventionelle Ideen realisierbar sein. Das setzt voraus, dass sie bei Bedarf jenseits von starrem Regelwerk und Normen entstehen, und dafür muss die Politik demokratische und bauliche Prozesse beschleunigen.

Die Antwort auf die Frage, wie Menschen nach ihrer Flucht bei uns wohnen, weitet sich in Zukunft hoffentlich von der allzu oft üblichen Praxis der «Gated Communities» an der Peripherie auf das Zusammenleben in Wohnquartieren und an öffentlichen Orten aus. Nur so kann der zweiseitige Prozess der Integration ein gesellschaftliches Entwicklungspotenzial entfalten. •

Danielle Fischer, Redaktorin Architektur

### Anmerkung

1 Der Standort von der Würzgrabenstrasse bis zur Duttweilerbrücke ist gemäss Altlastenverzeichnis der Stadt Zürich belastet und überwachungsbedürftig.



## Die Digitalisierung ...

...von Standards nimmt in der Schweizer Bauwirtschaft eine zentrale Rolle ein. Die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, kurz CRB ([www.crb.ch](http://www.crb.ch)), ist bei Fragen zum Thema Bauen oder Standardisieren seit über 50 Jahren die Begleiterin im Bauprozess. Zusammen mit den Fachverbänden werden Tools entwickelt, die zur besseren Verständigung im Bauwesen beitragen. Die Daten dienen als Arbeitshilfe, sorgen für effiziente Prozesse und sind über E-Tools in der ganzen Schweiz und in drei Landessprachen zugänglich. Zur Nachfolgeregelung suchen wir einen

## Geschäftsführer

Ihr Arbeitsort ist mitten in der Stadt Zürich. Der Fokus Ihrer Tätigkeit liegt auf der Umsetzung der Ziele. Diese sind in erster Linie die Entwicklung von anwenderfreundlichen Produkten sowie der Ausbau des Netzwerks im In- und Ausland. Sie erweitern das Dienstleistungsangebot, optimieren Prozesse, steigern die Produktivität und sind in der Lage, Innovationen anzuregen. Es unterstützt Sie ein Team von 65 Mitarbeitenden, die begeistert und motivierend geführt werden wollen. Sie tragen Umsatz- und Ertragsverantwortung und sorgen mit Ihrer zupackenden Art für einen positiven Teamgeist. Für dieses Aufgabenspektrum wenden wir uns an Personen mit einem

## Hochschulabschluss

Eine zusätzliche betriebswirtschaftliche Weiterbildung sowie ein Bezug zur Baubranche sind erwünscht. Wir legen Wert darauf, dass Sie mit Engagement und der nötigen Konsequenz ans Werk gehen. Entscheidungsfreudige Persönlichkeiten mit guten Kommunikationsfähigkeiten und ausgewiesener Führungserfahrung sind gefragt. Im Umgang mit Kunden und Partnerverbänden sind mündliche Französisch- und Englischkenntnisse notwendig. Pragmatische Macher mit Durchsetzungsvermögen werden bevorzugt.

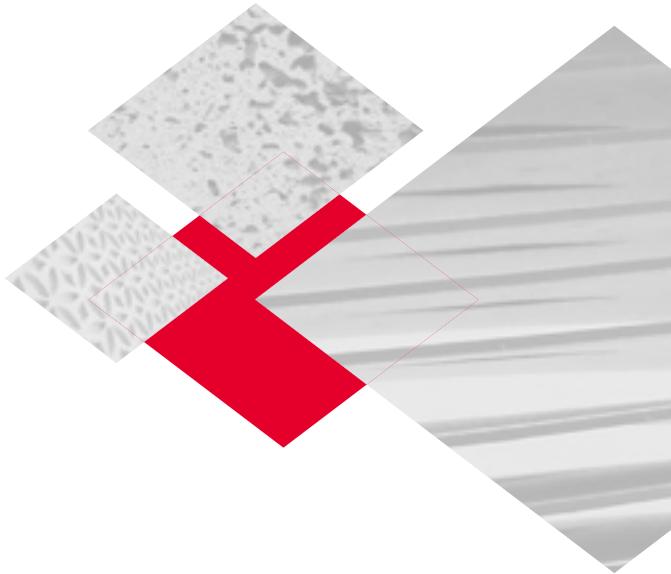
Interessiert, schweizweit im Bauwesen Akzente zu setzen? Simon Bolz freut sich auf Ihre Bewerbungsunterlagen, welche Sie bitte online unter «Stellenangebote» auf [www.wilhelm.ch](http://www.wilhelm.ch) [Referenz 651] oder per E-Mail ([simon.bolz@wilhelm.ch](mailto:simon.bolz@wilhelm.ch)) einreichen.

### WILHELM

COMPETENCE  
IN HR SOLUTIONS.  
SINCE 1979.

WILHELM AG  
Zunfthaus zur Haue  
Limmatquai 52  
8024 Zürich  
Telefon +41 44 261 50 00  
[www.wilhelm.ch](http://www.wilhelm.ch)

**espazium**   
 Der Verlag für Baukultur  
 Les éditions pour la culture du bâti  
 Edizioni per la cultura della costruzione



TEC21 – Schweizerische Bauzeitung sucht  
 ab 1. 4. 2016 oder nach Vereinbarung eine/n

## Redaktor/in Bauingenieurwesen (60 %)

### Ihr Profil:

Sie sind ein/e Bauingenieur/in mit Berufserfahrung und Freude an der Vermittlung von fachlich hochstehenden Inhalten. Sie arbeiten gern in einem interdisziplinären Team, verfügen über sehr gute Sprachkenntnisse, haben ein sicheres Auftreten und sind kontaktfreudig.

### Ihre Aufgaben:

- inhaltliche Konzeption von Heften und Artikeln
- Schreiben und Redigieren von Texten
- selbstständige Betreuung des eigenen Ressorts
- fachübergreifende Zusammenarbeit im Redaktionsteam
- Networking in der Branche und an Events
- Mitgestaltung und Moderation bei unseren Veranstaltungen

### Wir bieten:

- abwechslungsreiche Tätigkeit in einer spannenden Branche
- Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen
- kollegiale Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Redaktionsteam
- moderne Büroräumlichkeiten in Zürich
- branchenübliche Anstellungsbedingungen

### Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an

espazium – Der Verlag für Baukultur  
 Frau Judit Solt, Chefredaktorin TEC21  
 Staffelstrasse 12  
 8045 Zürich  
 T: 044 288 90 60  
 judit.solt@tec21.ch

Die Berner Fachhochschule BFH ist eine anwendungsorientierte Hochschule. 29 Bachelor-, 21 Masterstudiengänge, fundierte Forschung, Dienstleistungen und ein breites Weiterbildungsangebot prägen ihr Profil. Praxisnah, interdisziplinär und in einem internationalen Kontext.

Die BFH besitzt eine Abteilung Immobilienmanagement, um das Kerngeschäft der BFH professionell zu entlasten. Diese gewährleistet die Koordination zwischen der BFH als Nutzerin/Betreiberin und dem Kanton Bern als Bauherr während Bauprojekten und im Betrieb. Neben den Aufgaben im Bereich des Portfoliomanagements beteiligt sich das Immobilienmanagement der BFH aktiv an der Projektierung des Neubaus Campus Biel/Bienne für zwei Departemente der BFH.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

## Betriebsprojektleiter/in Campus Biel/Bienne

Sie leiten das Projekt Campus Biel/Bienne auf der Nutzer- und Betreiberseite von der Projektierung bis zum Bezug. Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben:

- Vertretung der Interessen der BFH gegenüber der Bauherrschaft und den beauftragten Planern
- Koordinieren und Priorisieren der Nutzer- und Betreiberanforderungen unter Berücksichtigung der Ausstattung
- Mitwirken bei der Erarbeitung des Vor-, Bau- und Bewilligungsprojektes
- Verantwortlich für die Planung, Budgetierung und Beschaffung der Ausstattung in Zusammenarbeit mit den internen Fachabteilungen
- Verantwortlich für die Betriebsaufnahme und für das Umzugsmanagement
- Ermitteln und Prüfen der voraussichtlichen Betriebs- und Unterhaltskosten
- Leitung von Teilprojekten
- Kommunikation gegenüber internen und externen Anspruchsgruppen
- Zuständig für das Portfoliomanagement der Ihnen zugeteilten Departemente
- Bei Eignung Übernahme der Stellvertretung der Abteilungsleiterin

### Ihr Profil:

- Hochschulabschluss im Bereich Architektur, Bau, Facility Management oder Betriebswirtschaft
- Mehrjährige Projektleitungserfahrung als Vertreter/in von Nutzenden und Betreibenden in komplexen Bauprojekten
- Ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten kombiniert mit einer pragmatischen Umsetzungsfähigkeit
- Hohe Kommunikationsfähigkeit und Belastbarkeit

### Wir bieten:

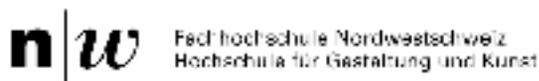
- Ein breites und interessantes Arbeitsspektrum mit hoher Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Ein gut eingespieltes, motiviertes und einsatzfreudiges kleines Team
- Ein spannendes, dynamisches Umfeld mit einer Vielzahl von internen und externen Partnern
- Einen attraktiven Arbeitsplatz nahe dem Bahnhof Bern
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen nehmen wir gerne auf unserer Homepage [www.bfh.ch/jobs](http://www.bfh.ch/jobs) entgegen.

Bitte beachten Sie, dass wir für diese Stelle nur Onlinebewerbungen akzeptieren.

Fragen beantwortet gerne Frau Martina Hefele, Leiterin Immobilienmanagement, Tel. 031 848 43 82.

Weitere Stellen unter: [www.be.ch/jobs](http://www.be.ch/jobs)



Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW umfasst neun Hochschulen mit rund 11'000 Studierenden. Die Hochschule für Gestaltung und Kunst bietet BA- und MA-Studiengänge in Design, Bildender Kunst und Kunstvermittlung an und ist in der Entwurfs- und Kunstforschung tätig. Per 01.04.2016 oder nach Vereinbarung ist folgende Stelle mit Arbeitsort Basel zu besetzen:

## Campusleiter/in (80–100%)

**Ihre Aufgaben:** Koordination des Arealmanagements des Campus der Künste; Koordination der Betriebsorganisation sowie des Raummanagements; Bedarfserhebung, Planung und Realisation baulicher sowie infrastruktureller Anpassungen in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Immobilien FHNW; Mitwirkung in hochschulinternen Gremien, Ressorts und Arbeitsgruppen wie Campus Leben; Mitwirkung in hochschulübergreifenden sowie externen Gremien, Arbeitsgruppen und Projekten inklusive Arealentwicklung; Übernahme der Verantwortung für die Erstellung und Einhaltung des Campusbudgets

**Ihr Profil:** Hochschulabschluss, vorzugsweise in Architektur; mehrjährige Praxiserfahrung im Bau- und/oder Projektmanagement sowie Personalführungserfahrung in leitender Funktion; Erfahrung auf dem Gebiet Immobilien, Infrastruktur und Betriebsorganisation; strategische, analytische und organisatorische Fähigkeiten; motivierte, teamorientierte und einsatzbereite Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz und Eigeninitiative; ausgeprägtes Interesse an den Bereichen Kunst, Gestaltung und Medien. Bewerbungen von Frauen sind besonders willkommen.

**Ihre Bewerbung** lassen Sie uns bitte bis zum 29.02.2016 online über die gewünschte Ausschreibung unter [www.fhnw.ch/offene-stellen](http://www.fhnw.ch/offene-stellen), z. H. Regula Hidber, HR-Verantwortliche, zukommen. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gern Prof. Kirsten M. Langkilde, Direktorin, T +41 61 228 40 27. E-Mail: [kirsten.langkilde@fhnw.ch](mailto:kirsten.langkilde@fhnw.ch)

[www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch)

## BETOSAN

Unsere Auftraggeberin ist eine innovative Bauunternehmung, spezialisiert auf die Erhaltung von Bausubstanz. Sie ist in der ganzen Schweiz mit mehreren Niederlassungen vertreten und bietet rund 85 motivierten und langjährigen Mitarbeitern einen soliden und attraktiven Arbeitsplatz.

Die Nachfrage nach diesem spezifischen Know-how spiegelt sich in der guten Auftragslage. Sie erlaubt es, das Kader am Standort Ostschweiz/Winterthur zu verstärken. Deshalb übernehmen wir die Suche nach qualifizierten Kandidaten mit Potenzial für die Position als

## Bauführer (m/w) für Bauwerkinstandsetzung, Tragwerkverstärkung, Abdichtung und Bautenschutz

**Ihre Aufgaben:** Sie sind für die genannten Fachbereiche zuständig – von der Offerte und Avor über die Baustellenbetreuung und das Nachtragsmanagement bis hin zur Abrechnung. Dabei führen Sie Ihre Bau-Teams, organisieren das Arbeitsmaterial und managen das Inventar. Sie sorgen auf den Baustellen für Qualität, Termintreue und Sicherheit.

**Ihr Profil:** Wenn Sie eine bautechnische Grundausbildung mitbringen und eine **Bauführer**-Schule abgeschlossen haben oder bald abschliessen, dann sind Sie unser Kandidat. Ebenso interessiert sind wir an einem ausbaufähigen **Bautechniker** oder **Bauingenieur**. Auf jeden Fall legen Sie Wert auf gutes Handwerk, Teamarbeit und fachlich-technisch anspruchsvolle Projekte.

**Das Angebot:** Ihr zukünftiger Arbeitgeber bietet ausgesprochen gute Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen. Es gehört zu seiner Philosophie, die Mitarbeitenden am Erfolg teilhaben zu lassen. Ausserdem wird in der Firma das «Göttisystem» gepflegt: Ein noch wenig erfahrener Fachmann wird sorgfältig an seine Aufgaben herangeführt.

Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen oder für die Bewerbung direkt an:

**Michael Schraner, Mandatsleiter, [michael.schraner@as-u.ch](mailto:michael.schraner@as-u.ch), 043 819 33 30**

Sie werden persönlich, vertraulich und professionell durch den Bewerbungsprozess begleitet.

**Andreas Schraner Unternehmens- und Kaderberatung AG**

CH-4310 Rheinfelden – Gartenweg – Postfach 245 – Telefon 061 831 03 85

CH-8034 Zürich – Seefeldstrasse – Postfach 1079 – Telefon 043 819 33 30


 Stadt Winterthur

Die Stadt Winterthur ist für ihre über 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner und viele andere Menschen Bildungs-, Kultur- und Gartenstadt. Unsere Mitarbeitenden sind am Puls der Stadt und erleben ihre Vielfalt täglich. Tragen auch Sie dazu bei, dass unsere Stadt lebenswert ist und bleibt.

Wir suchen Sie als

## Architekt/in Projektmanagement (60 - 80 %)

Als Baufachorgan der Stadt Winterthur ist das Amt für Städtebau verantwortlich für die nachhaltige Entwicklung, Sanierung und Werterhaltung der städteigenen Bauten sowie für öffentliche Bauvorhaben. Als Projektleiter/in setzen Sie solche Bauprojekte um.

Mehr zu dieser Stelle: [www.jobs.winterthur.ch](http://www.jobs.winterthur.ch)  
Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung.



## STADT SOLOTHURN

Das Stadtbauamt ist für sämtliche Bauten und Anlagen zuständig. Der Schwerpunkt der Abteilung Hochbau liegt in der Werterhaltung und Weiterentwicklung des architektonisch anspruchsvollen Immobilienbestandes. Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir per 1. Juni 2016 oder nach Vereinbarung eine/n

## ArchitektIn/ProjektleiterIn Hochbau

### Aufgaben

Sie begleiten Projekte in der Entwicklung, Planung und Ausführung und übernehmen die Bauherrenvertretung. Sie sind zuständig für das Projektmanagement und verantworten die Planung wie auch Realisierung von öffentlichen Bauten der Stadt Solothurn. Sie überwachen die Investitions- und Unterhaltungsprojekte. Im Weiteren führen Sie die externen Planer, überwachen und steuern die Projektphasen und tragen die Verantwortung für Qualität, Kosten, Termine und sorgen für eine effiziente Projektorganisation.

Weitere Informationen unter:

[www.stadt-solothurn.ch/offene Stellen](http://www.stadt-solothurn.ch/offene_Stellen)

\*



Stadt Bern

Präsidialdirektion

In unserer Direktion laufen die Fäden von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zusammen. Das Stadtplanungsamt ist zuständig für die bauliche und räumliche Entwicklung und Gestaltung der Stadt Bern.

Für diese Abteilung suchen wir per 1. Mai 2016 oder nach Vereinbarung eine/einen

## Projektleiterin/Projektleiter Gebietsentwicklung

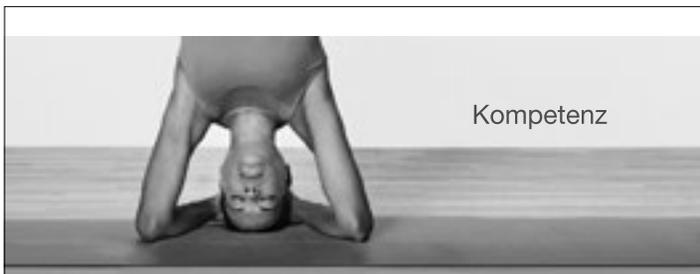
Beschäftigungsgrad: 80-100 %

**Ihre Aufgaben:** In dieser Funktion entwickeln Sie Strategien und Konzepte zur Realisierung der inneren Verdichtungsgebiete und Erweiterung der Stadt Bern. Sie koordinieren die Aufgaben zur Gebietsentwicklung in interdisziplinären Anspruchsgruppen, initiieren und begleiten Machbarkeits- und städtebauliche Studien, Planungs- und Qualitätssicherungsverfahren, vernetzen die Akteure und führen geeignete Partizipationsverfahren durch.

**Ihr Profil:** Sie bringen vorzugsweise ein Diplom in Fachrichtung Städtebau, Raumplanung oder Immobilienentwicklung mit und verfügen über mehrjährige Berufserfahrung. Idealerweise haben Sie eine Zusatzausbildung innerhalb des Aufgabensbereichs absolviert und kennen die schweizerischen Planungsinstrumente und -prozesse. Sie setzen gezielt partizipative Methoden zum Einbezug der Bevölkerung ein, wobei Sie Ihr Kommunikations- sowie Verhandlungsgeschick in Zusammenarbeit mit internen und externen Ansprechpartnern gewinnbringend einbringen. Im Weiteren zeichnen Sie sich durch Zuverlässigkeit, Innovation sowie ein strukturiertes und systematisches Vorgehen aus. Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck setzen wir voraus.

**Interessiert?** Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Jacqueline Hadorn, Bereichsleiterin Stadt- und Nutzungsplanung, Tel. 031 321 70 10. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 22. Februar 2016 an:

Stadtplanungsamt  
Pia Tanner  
Zieglerstrasse 62  
Postfach 8332  
3001 Bern  
stadtplanungsamt@bern.ch  
[www.bern.ch](http://www.bern.ch)



Sie sind kompetent. Und Sie wollen sich für die Sicherheit und das Wohl unserer Kunden engagieren als

## Bauingenieur/in als Projektmoderator/in Integrierte Sicherheit

in Luzern

Der Bereich Integrierte Sicherheit der Abteilung Arbeitssicherheit Luzern befasst sich mit Fragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Es werden interessierte Betriebe beim Auf- und Ausbau eines wirkungsvollen Sicherheitssystems und einer nachhaltigen Sicherheitskultur beraten und gecoacht.

Ihre Hauptaufgaben in dieser Funktion:

- Leitung und Moderation von Projekten der Integrierten Sicherheit bei grösseren Betrieben
- Beratung von Betrieben zu den Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Audit von Sicherheitskonzepten in Betrieben
- Durchführung verschiedener Seminare
- Akquisition von Betrieben für die Beratung zu Integrierter Sicherheit
- Aussendiensttätigkeit in der ganzen Schweiz (ca. 50 %)

Die wichtigsten Anforderungen an Sie:

- Studienabschluss als Bauingenieur/in ETH/FH
- Erfolgreiche Berufspraxis mit mehrjähriger Führungserfahrung
- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift sowie gute Französischkenntnisse
- Durchsetzungs- und kommunikationsstarke Persönlichkeit mit ausgeprägter Kundenorientierung und Sozialkompetenz
- Hohe Selbstständigkeit und überzeugendes Auftreten

Die Suva bietet Prävention, Versicherung und Rehabilitation aus einer Hand.

Nähere Auskünfte erteilt:  
Victor Martinez, Bereichsleiter Integrierte Sicherheit,  
Tel. 041 419 64 59

**Bitte bewerben Sie sich über unsere Online-Stellenbörse.**

**suva**

Mehr als eine Versicherung

[www.suva.ch](http://www.suva.ch)

Mit über 115'000 Versicherten und knapp 500 angeschlossenen Arbeitgebern gehört die BVK zu den grössten Pensionskassen der Schweiz. Die BVK verfügt historisch über ein grosses Portfolio an direkt gehaltenen Immobilien. In der Schweiz vermietet sie rund 5'000 Wohnungen und 345'000 m<sup>2</sup> Büro- und Gewerbeflächen.

**ZUR VERSTÄRKUNG UNSERES TEAMS SUCHEN WIR PER SOFORT EINEN**

### PROJEKTMANAGER ALS BAUHERREN- VERTRETER (100%, W/M)

#### Was Ihre Hauptaufgaben sind

- Verantwortlich für die Realisation der Bauprojekte ab der strategischen Konzeption über die erfolgreiche Positionierung bis zur Übergabe
- Überwachen und Sicherstellen einer qualitäts-, kosten- und termingerechten Entwicklung
- Planung und Umsetzung der Bauprojekte im Rahmen der bewilligten Kredite
- Sicherstellen einer professionellen Koordination des Anforderungsmanagements (Einhalten der Pflichtenhefte über sämtliche Phasen)
- Aktive und engagierte Zusammenarbeit mit den intern beteiligten Stellen
- Führen und Koordinieren von Planern, Spezialisten, Unternehmern und Lieferanten im Zusammenhang mit den Bauprojekten
- Verantwortlich für die Bewilligungsverfahren und Projekt freigaben
- Erstellen von Reportings (Quartal, Projekt und Projektauswertungen)

#### Was Sie mitbringen

- Abgeschlossenes Studium als Architekt ETH/FH, Bauingenieur oder adäquat, Zusatzausbildung in betriebswirtschaftlicher Richtung ist von Vorteil
- Mehrjährige Erfahrung als Bauherrenvertreter im Projektmanagement von anspruchsvollen Neu- und Umbauprojekten, Erfahrung mit Generalplanern, TU/GU ist von Vorteil
- Integrative Persönlichkeit mit Überzeugungs-, Motivations- und Durchsetzungsvermögen
- Analytisch, konzeptionell und innovativ denkend
- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift, weitere Sprachen sind von Vorteil
- Gute EDV-Anwenderkenntnisse

#### Was wir bieten

- Eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem dynamischen Umfeld
- Einen Arbeitsplatz mitten in der Stadt Zürich, in unmittelbarer Nähe zum Zürcher Hauptbahnhof
- Attraktive Arbeits- und Anstellungsbedingungen sowie fortschrittliche Sozialleistungen
- Persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten

#### Sind Sie interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.  
Die vollständigen Unterlagen senden Sie per E-Mail an Susanne Seidel, [hr@bvk.ch](mailto:hr@bvk.ch).

Bei Fragen steht Ihnen Peter Meier, Leiter Projektmanagement (058 470 42 61), gerne zur Verfügung.

BVK | Obstgartenstrasse 21 | Postfach | 8090 Zürich |  
Tel 058 470 40 00 | [www.bvk.ch](http://www.bvk.ch)

**BVK**



Für die Abteilung Baubewilligungen suchen wir per 1. Mai 2016 oder nach Vereinbarung eine kontaktfreudige, kundenorientierte und qualitätsbewusste Persönlichkeit als

## Kreisarchitekt/in 80–100%

Informationen zu dieser Aufgabe und Anforderungsprofil finden Sie unter [www.stadt-zuerich.ch/jobs](http://www.stadt-zuerich.ch/jobs).

Hochbaudepartement



Die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN ([www.vlp-aspan.ch](http://www.vlp-aspan.ch)) ist der nationale Raumplanungsverband, dem sämtliche Kantone, gut die Hälfte der Schweizer Gemeinden und zahlreiche Einzel- und Kollektivmitglieder angehören. Seine Kernaufgaben sind die Beratung, Information, Dokumentation sowie Weiterbildung im breit gefächerten Bereich der Raumplanung.

Wir suchen auf den 1. Mai 2016 oder nach Vereinbarung

### eine/n Raumplaner/in oder ein/n Architekt/in für das Beratungs- und Weiterbildungsprogramm DIALOG SIEDLUNG (80–100%)

#### Hauptaufgaben

- Beratung von Gemeinden in Fragen der Siedlungsentwicklung
- Organisation und Mitwirkung an Weiterbildungsveranstaltungen
- Referatstätigkeit und Mitwirkung in Fachgremien
- Dokumentationsstätigkeit (Sammlung guter Beispiele)
- Redaktion von Beiträgen für die Verbandspublikationen

#### Anforderungsprofil

- Ausbildung in Raumplanung, Architektur oder Geografie
- mehrjährige Praxiserfahrung, möglichst auf kommunaler Ebene
- Sprachgewandtheit und hohe kommunikative und organisatorische Fähigkeiten
- Teamfähigkeit
- Deutsche Muttersprache mit guten Französischkenntnissen oder umgekehrt

Wir bieten eine vielfältige, abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem kleinen, motivierten Team.

Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung: Lukas Bühlmann, Direktor VLP-ASPAN ([lukas.buehlmann@vlp-aspan.ch](mailto:lukas.buehlmann@vlp-aspan.ch)), und Heidi Haag, Leiterin DIALOG SIEDLUNG ([heidi.haag@vlp-aspan.ch](mailto:heidi.haag@vlp-aspan.ch)) 031 380 76 76

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis am 29. Februar 2016 an:  
VLP-ASPAN, Lukas Bühlmann, Sulgenrain 20, 3007 Bern oder [lukas.buehlmann@vlp-aspan.ch](mailto:lukas.buehlmann@vlp-aspan.ch)



## SEERÜCKEN

Ein Job im Thurgau gibt Rückenwind.

**Tiefbauamt Strassenunterhalt** - Wir sorgen für sichere Fahrt auf Thurgauer Strassen

Infolge Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers suchen wir **per 1. Juni 2016 oder nach Vereinbarung** eine/einen

## Projektleiterin/Projektleiter Strassen-, Rad- und Wanderwegunterhalt

Pensum 100 %

#### Folgende Aufgaben erwarten Sie:

- Sie planen und projektieren Strassensanierungen für den baulichen Unterhalt, erstellen Leistungsverzeichnisse und führen die Baustellen mit externen Bauunternehmungen
- Sie sind zuständig für den Langsamverkehr (Rad-, Wander- und Inlinewege), organisieren und betreuen den baulichen und betrieblichen Unterhalt
- Sie kontrollieren das Entwässerungsnetz längs den Kantonsstrassen und führen einen Leitungskataster, planen und betreuen die notwendigen Sanierungsarbeiten

Für die Ausübung dieser Tätigkeit erwarten wir eine Ausbildung als Bauführer / Bauleiter oder langjährige Erfahrung in der Bauführung / Ausführung von Strassenbauprojekten. Sie verfügen über gute EDV-Kenntnisse.

Gutes Verhandlungsgeschick und Sozialkompetenz sind Voraussetzung für die vielfältigen Aufgaben in dieser interessanten Funktion. Ebenfalls sind Sie ein Organisationstalent und weisen gute kommunikative Fähigkeiten aus.

#### Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Kurt Bitzer, Leiter Betrieb, T 058 345 79 30, [kurt.bitzer@tg.ch](mailto:kurt.bitzer@tg.ch)

#### Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an das:

Personalamt Kanton Thurgau, Edi Hanselmann, Schlossmühlestrasse 9, 8510 Frauenfeld, [edi.hanselmann@tg.ch](mailto:edi.hanselmann@tg.ch)

Weitere interessante Stellen finden Sie unter [www.stellen.tg.ch](http://www.stellen.tg.ch).



## Raumplaner/in 80%

Ab sofort oder nach Vereinbarung können Sie das Ortsbild von Riehen mitgestalten. Wir suchen für unsere Abteilung Bau, Mobilität und Umwelt im **Bereich Ortsplanung und Umwelt** eine/n neue/n Teamkollegen/in.

#### Aufgabenbereich:

- Konzeptionelle Arbeiten im Rahmen der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung
- Eigenständige Projektentwicklung und -leitung
- Raumplanerische Beurteilung von Baubegehren und Beratung in bau- und planungsrechtlichen Fragen
- Durchführung der Planungsverfahren gemäss kantonalem Bau- und Planungsgesetz und Betreuung der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit den Planungsstellen des Kantons und der angrenzenden Gemeinden
- Aufbereitung und Pflege planungsrelevanter Daten

#### Voraussetzungen:

- Abschluss im Bereich Raumplanung/Geographie oder in anderer raumbezogener Fachrichtung
- Berufserfahrung im Bereich Raum- resp. Stadtplanung oder Stadtentwicklung
- Gute Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen im Bereich der Raumplanung und des Bau- und Planungsverfahrens
- Versiert in der Anwendung von Geoinformationssystemen (GIS) und CAD

Diese Stelle bietet einer interdisziplinär denkenden Persönlichkeit eine selbstständige, interessante und kreative Aufgabe in einem nach modernen Grundsätzen geführten Dienstleistungsbetrieb. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post bis am **19. Februar 2016** an die Gemeindeverwaltung Riehen, Frau Nicole Martin, Fachbereich Personal, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne Herr Sebastian Olloz Ruiz, Leiter Ortsplanung und Umwelt, Tel. 061 646 82 59.

Besuchen Sie unsere Homepage: [www.riehen.ch](http://www.riehen.ch)

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

### Architekt/in FH / Bautechniker/in / Hochbauzeichner/in

mit einigen Jahren Planungs- und Ausführungserfahrung.  
Deutsch als Muttersprache setzen wir voraus.

Ihr Arbeitsort ist Maloja, der Platz an der Sonne, dort wo andere Ferien machen.

Gerne erwarten wir Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Architekturbüro Renato Maurizio AG  
7516 Maloja, Tel. 081 838 20 10  
www.studiomaurizio.ch, info@studiomaurizio.ch

**Wir suchen für den Raum Zürich und St. Gallen eine(n)**

### Handelsvertreter(in) auf Provisionsbasis

Wir erwarten:

- Sie haben langjährige Erfahrungen im Bausektor
- Idealerweise verfügen Sie bereits über Kontakte zu potenziellen Kunden der Baubranche die einen Bedarf an Elementdecken, Doppelwänden, Betonfertigteilen und Treppen aufweisen.

Wir bieten:

- eine leistungsgerechte und faire Provisionszahlung
- Unterstützung durch den technischen Innendienst

**Bewerbungen bitte an: mgeitner@zuber-beton.de**

**Tel.: +49 7951 / 93 73 513**

**Ansprechpartner: Michael Geitner**

Zuber Betonwerk GmbH & Co. KG • Roßfelder Str. 39 • D-74564 Crailsheim



Walker Architekten AG, in acht Kantonen der Deutschschweiz tätig, sucht für die Erarbeitung von spannenden Wettbewerben, Machbarkeitsstudien und für die Projektierung anspruchsvoller Neu- und Umbauprojekte eine/n kreative(n) und talentierte(n)

**Architekt/in (ETH, FH, Master oder Bachelor).**

**Wir bieten Dir**

- interessante, spannende Aufgaben mit selbständiger Arbeit
- ein engagiertes, hilfsbereites Team mit fachlichem Rückhalt
- eine vertrauensbasierte, kollegiale Unternehmenskultur
- Weiterbildung, Teilzeitarbeit und Entwicklungsmöglichkeiten

**Du bietest uns**

- Eigenmotivation, Leidenschaft und Freude für Ihren Beruf
- sicheres Auftreten, Authentizität und Kommunikationsstärke
- zielgerichtete, effiziente und lösungsorientierte Arbeitsweise
- entwerferische Fähigkeiten und Kenntnisse in der Projektierung

Wir freuen uns auf Deine vollständige, deutschsprachig verfasste Bewerbung inklusive Foto und Referenzen.

Walker Architekten AG | Neumarkt 1 | 5201 Brugg  
André Steinegger | andre.steinegger@walker.ch | 056 460 72 54

## Bauingenieur ETH/FH (m/w) als Filial- und Projektleiter

Wir sind ein kleines Planungsbüro für Industriebau im Zentrum des Kantons Aargau. Zwecks Aufbaus einer neuen Auslandsfiliale suchen wir für den Standort Schweiz einen Filial- und Projektleiter.

Wir verfügen über einen interessanten Kundenstamm mit nationalen und internationalen Industrieprojekten.

Es erwarten Sie ein spannendes und vielseitiges Aufgabengebiet rund um das Thema Beton- und Stahlbau sowie viel Freiraum für selbständiges Wirken und Gestalten.

Als kommunikativer Machertyp mit mindestens 5 Jahren Statik-Erfahrung bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich als Spezialist und Generalist weiterzuentwickeln und im Zeitraum von 2 bis 3 Jahren die Niederlassung Schweiz selbständig zu führen.

Wenn Sie diese Herausforderung anspricht, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Wuerth Consulting Engineers  
Marchweg 6, 5035 Unterentfelden  
Tel. 062 724 16 24

www.wuerthconsulting.ch

Ihr Kontakt: Martin Wuerth, wue@wuerthconsulting.ch



Amt für Stadtliegenschaften

Die Stadt Thun ist eine bedeutende Grundeigentümerin und setzt ihre Liegenschaften gezielt für eine attraktive Stadtentwicklung ein. Als Eigentümervertreterin ist das Amt für Stadtliegenschaften für das Immobilienmanagement zuständig.

Im Fachbereich Portfoliomanagement suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

## Projektleiter/in Grundlagen

(50%, projektbezogen ausbaubar)

Sie sind innerhalb eines kleinen und dynamischen Teams für die Beschaffung und Bewirtschaftung von Grundlagen und Daten für strategische und konzeptionelle Projekte zuständig. Sie leiten Grundlagenprojekte zur Weiterentwicklung des Immobilienportfolios und bieten Unterstützung im administrativen Bereich

Sie verfügen über eine abgeschlossene technische Grundausbildung im Bau- oder Immobilienwesen (idealerweise als Hochbauzeichner/in EFZ) oder eine vergleichbare Ausbildung sowie eine Weiterbildung in der Bau- und Planungsbranche (Hochbau). Sie besitzen gute EDV-Anwenderkenntnisse und verfügen über gute mündliche und schriftliche Ausdrucksformen. Zudem haben Sie Freude am Umgang mit Menschen, sind stark im analytischen und gesamtheitlichen Denken. Belastbarkeit und Organisationstalent runden Ihr Profil ab.

Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle und vielseitige Aufgabe in einem teamorientierten Arbeitsumfeld. Es erwarten Sie ein moderner Arbeitsplatz, fortschrittliche Anstellungsbedingungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und gute Sozialleistungen.

Katja Brunetta Brunner, Leiterin Portfoliomanagement (033 225 85 49) beantwortet Ihnen gerne weitere Fragen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bis am 19. Februar 2016 an das Personalamt der Stadt Thun, Postfach 145, 3602 Thun.

Weitere Infos unter [www.thun.ch/stellen](http://www.thun.ch/stellen)

# Die neue Adresse für Ihre Werbung.

Ihr neuer Kontakt für  
Stellenanzeigen im TEC21  
und [www.espazium.ch](http://www.espazium.ch).

Zürichsee Werbe AG  
Seestrasse 86  
Telefon 044 928 56 11  
[tec21@zs-werbeag.ch](mailto:tec21@zs-werbeag.ch)  
[www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch)



Zürichsee Werbe AG

**FORM** Das neue Form-Programm des SIA  
jetzt online! [www.sia.ch/form](http://www.sia.ch/form)



## CAS Immobilienbewertung

- Immobilien bewerten
- Immobilien interpretieren
- Immobilien entwickeln
- Investoren und Eigentümer beraten

**Start 11. Studiengang**

**Oktober 2016  
Januar 2017**

**Informationen/Anmeldung**

**T: 044 322 10 10  
[www.sirea.ch](http://www.sirea.ch)**

## MAS

### Real Estate Management Vertiefung Valuation

an der FHS St.Gallen,  
Hochschule für angewandte Wissenschaften

**Informationen/Anmeldung**

**T: 071 226 12 50  
[www.fhsg.ch/weiterbildung](http://www.fhsg.ch/weiterbildung)**



GFELLER CONSULTING &amp; PARTNER AG®

Consultants in Search and Recruitment

seit 1977

Unsere Mandantin ist ein traditionelles, gut etabliertes und erfolgreiches Ingenieurbüro im Bezirk Affoltern am Albis. Die Abteilung Bau und Planung ist sowohl in der Projektierung als auch in der Ausführung in den Bereichen des Tief- und Strassenbaus, in der Wasserversorgung und Wasserbau sowie in der Siedlungsentwässerung tätig. Mit Blick auf die solide Auftragslage beauftragt uns die Geschäftsleitung mit der Suche einer belastbaren und führungsstarken Persönlichkeit (Dame oder Herr) als

## Bereichsleiter Tief- und Strassenbau

### Ihre Hauptaufgaben

Sie leiten und bearbeiten selbstständig und ergebnisorientiert Ihre Projekte in den Bereichen des Tiefbaus. Sie führen ein motiviertes Team von 10 Fachkräften und stellen projektbezogen den Kommunikationsfluss auf allen Ebenen sicher. Sie sind zudem aktiv in der Beratung und Akquisition und vertreten Ihre Unternehmung beim Auftraggeber.

### Ihr Profil

Sie sind ein erfahrener Bauingenieur (FH/ETH) und zeichnen sich als ein praxisorientierter Fachmann aus. Sie verfügen über eine mehrjährige Erfahrung in der Planung, Projektierung und Realisation von Bauvorhaben. Sie sind eine loyale und durchsetzungsstarke Persönlichkeit mit guten organisatorischen Fähigkeiten, teamorientiert und zuverlässig.

### Ihre Zukunft

Sie übernehmen eine vielseitige, anspruchsvolle und fordernde Tätigkeit mit grosser Selbstständigkeit und Verantwortung in einer teamorientierten und modernen Unternehmung. Die Anstellungskonditionen entsprechen den hohen Anforderungen.

### Ihr nächster Schritt

Senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Diplomen unter dem Vermerk «RBH 16/2752» an den Beauftragten Roger B. Hannemann, Partner. Tel. Vorabklärung: Mo. – Fr. 08.00 – 17.00 Uhr. Unsere Diskretion ist seit 1977 sprichwörtlich.

### Geschäftsstelle

Dreikönigstrasse 31 A, CH-8002 Zürich  
Tel. +41 44 208 39 18, roger.hannemann@gcp.ch

Weitere Karriereangebote  
finden Sie auf [www.gcp.ch](http://www.gcp.ch)

ISO 9001:2008  
CERTIFICATE

## espazium

Der Verlag für Baukultur  
Les éditions pour la culture du bâti  
Edizioni per la cultura della costruzione

espazium – Der Verlag für Baukultur  
Staffelstrasse 12, 8045 Zürich  
Telefon 044 380 21 55, Fax 044 380 21 57  
Katharina Schober, Verlagsleitung  
E-Mail [katharina.schober@espazium.ch](mailto:katharina.schober@espazium.ch)  
Hedi Knöpfel, Assistenz  
E-Mail [hedi.knoepfel@espazium.ch](mailto:hedi.knoepfel@espazium.ch)  
Martin Heller, Präsident

Erscheint wöchentlich, 40 Ausgaben pro Jahr  
ISSN-Nr. 1424-800X  
142. Jahrgang, verbreitete und verkaufte Auflage:  
11 216 (WEMF-beglaubigt)

### Adresse der Redaktion

TEC21 – Schweizerische Bauzeitung  
Staffelstrasse 12, Postfach, 8021 Zürich  
Telefon 044 288 90 60, Fax 044 288 90 70  
E-Mail [redaktion@tec21.ch](mailto:redaktion@tec21.ch)  
[www.espazium.ch/tec21](http://www.espazium.ch/tec21)

### Redaktion

Judit Solt (js), Chefredaktorin  
Nathalie Cajacob (nc), Redaktorin  
Tina Cieslik (tc), Architektur/Innenarchitektur  
Daniela Dietsche (dd), Bauingenieurwesen/Verkehr  
Nina Egger (ne), Gebäudetechnik  
Thomas Ekwall (te), Bauingenieurwesen  
Danielle Fischer (df), Architektur  
Dr. Susanne Frank (sf), Architektur  
Rudolf Heim (rh), Bauingenieurwesen  
Paul Knüsel (pk), Umwelt/Energie, stv. Chefredaktor  
Denise Neukom, Redaktionssekretärin  
Franziska Quandt (fq), Architektur  
Christof Rostert (cr), Abschlussredaktor  
Marko Sauer (ms), Architektur/Wettbewerb  
Antonio Sedda (as), Wettbewerbstabelle  
Anna-Lena Walther (alw), Layout (Stämpfli AG)  
E-Mail-Adressen der Redaktionsmitglieder:  
Vorname.Nachname@tec21.ch

### TEC21 online

[www.espazium.ch/tec21](http://www.espazium.ch/tec21)  
[www.baugedaechtnis.ethz.ch](http://www.baugedaechtnis.ethz.ch)

### Korrespondenten

Charles von Büren, Bautechnik/Design,  
[bureau.cvb@bluewin.ch](mailto:bureau.cvb@bluewin.ch)  
Lukas Denzler, Umwelt/natürliche Ressourcen,  
[lukas.denzler@bluewin.ch](mailto:lukas.denzler@bluewin.ch)  
Hansjörg Gadiant, Architektur/Landschafts-  
architektur, [hj.gadiant@bluewin.ch](mailto:hj.gadiant@bluewin.ch)  
Clementine Hegner-van Rooden,  
Bauingenieurwesen, [clementine@vanrooden.com](mailto:clementine@vanrooden.com)  
Dr. Lilian Pfaff, Architektur/USA,  
[lpfaff@gmx.net](mailto:lpfaff@gmx.net)  
Markus Schmid, Bauingenieurwesen,  
[mactec21@gmail.com](mailto:mactec21@gmail.com)  
Ruedi Weidmann, Baugeschichte/Stadtentwicklung,  
[weidmann@haeuslerweidmann.ch](mailto:weidmann@haeuslerweidmann.ch)

### Redaktion SIA-Seiten

Frank Peter Jäger (fpj), Geschäftsstelle,  
Selnaustrasse 16, Postfach, 8027 Zürich  
Telefon 044 283 15 47, Fax 044 283 15 16  
E-Mail [frank.jaeger@sia.ch](mailto:frank.jaeger@sia.ch)

### Abonnementspreise

[www.espazium.ch](http://www.espazium.ch)

### Abonnements

SIA-Mitglieder  
Adressänderungen: SIA, Zürich  
Telefon 044 283 15 15, Fax 044 283 15 16  
E-Mail [mutationen@sia.ch](mailto:mutationen@sia.ch)  
Nicht-SIA-Mitglieder  
Stämpfli AG, Bern  
Telefon 031 300 62 53, Fax 031 300 63 90  
E-Mail [abonnemente@staempfli.com](mailto:abonnemente@staempfli.com)

### Einzelbestellungen

Stämpfli AG, Bern, Telefon 031 300 62 53  
[abonnemente@staempfli.com](mailto:abonnemente@staempfli.com), Fr. 12.– | Euro 8.–  
(ohne Porto)

### Druck

Stämpfli AG, Bern

### Inserate

Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa  
Telefon 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00  
E-Mail [info@zs-werbeag.ch](mailto:info@zs-werbeag.ch), [www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch)

### Grafisches Konzept

Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich

### Beirat

Anna Ciari, Zürich, Bauingenieurwesen  
Heinrich Figli, Chur, Bauingenieurwesen  
Markus Friedli, Frauenfeld, Architektur  
Markus Hubbuch, Zürich, Energie  
Dr. Roland Hürlimann, Zürich, Baurecht  
Daniel Meyer, Zürich, Bauingenieurwesen  
Dr. Akos Moravánszky, Zürich, Architekturtheorie  
Daniel Niggli, Zürich, Architektur  
André Olschewski, St. Gallen, Umwelt/Raumplanung  
Tivadar Puskas, Basel, Bauingenieurwesen  
Reto Schlatter, Luzern, journalistische Qualität  
Dr. Martin Tschanz, Winterthur, Architektur  
Ariane Widmer Pham, Lausanne, Architektur/  
Stadtplanung

### HLK-Beratung

Rüdiger Külpmann, Horw, Gebäudetechnik

### Trägervereine

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein,  
SIA – [www.sia.ch](http://www.sia.ch)

TEC21 ist das offizielle Publikationsorgan des SIA.

Die Fachbeiträge sind Publikationen und  
Positionen der Autoren und der Redaktion.  
Die Mitteilungen des SIA befinden sich jeweils  
in der Rubrik «SIA».

Schweizerische Vereinigung Beratender  
Ingenieur-Unternehmungen, usic –  
[www.usic.ch](http://www.usic.ch)

ETH-Alumni, Netzwerk der Absolventinnen und  
Absolventen der ETH Zürich – [www.alumni.ethz.ch](http://www.alumni.ethz.ch)

Bund Schweizer Architekten, BSA –  
[www.bsa-fas.ch](http://www.bsa-fas.ch)

Fondation ACUBE –  
[www.epflalumni.ch/fr/prets-dhonneur](http://www.epflalumni.ch/fr/prets-dhonneur)

Nachdruck von Bild und Text, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion  
und mit genauer Quellenangabe. Für unverlangt  
eingesandte Beiträge haftet die Redaktion nicht.

## Le tour ou la tour brut(e)

Text: Paul Knüsel

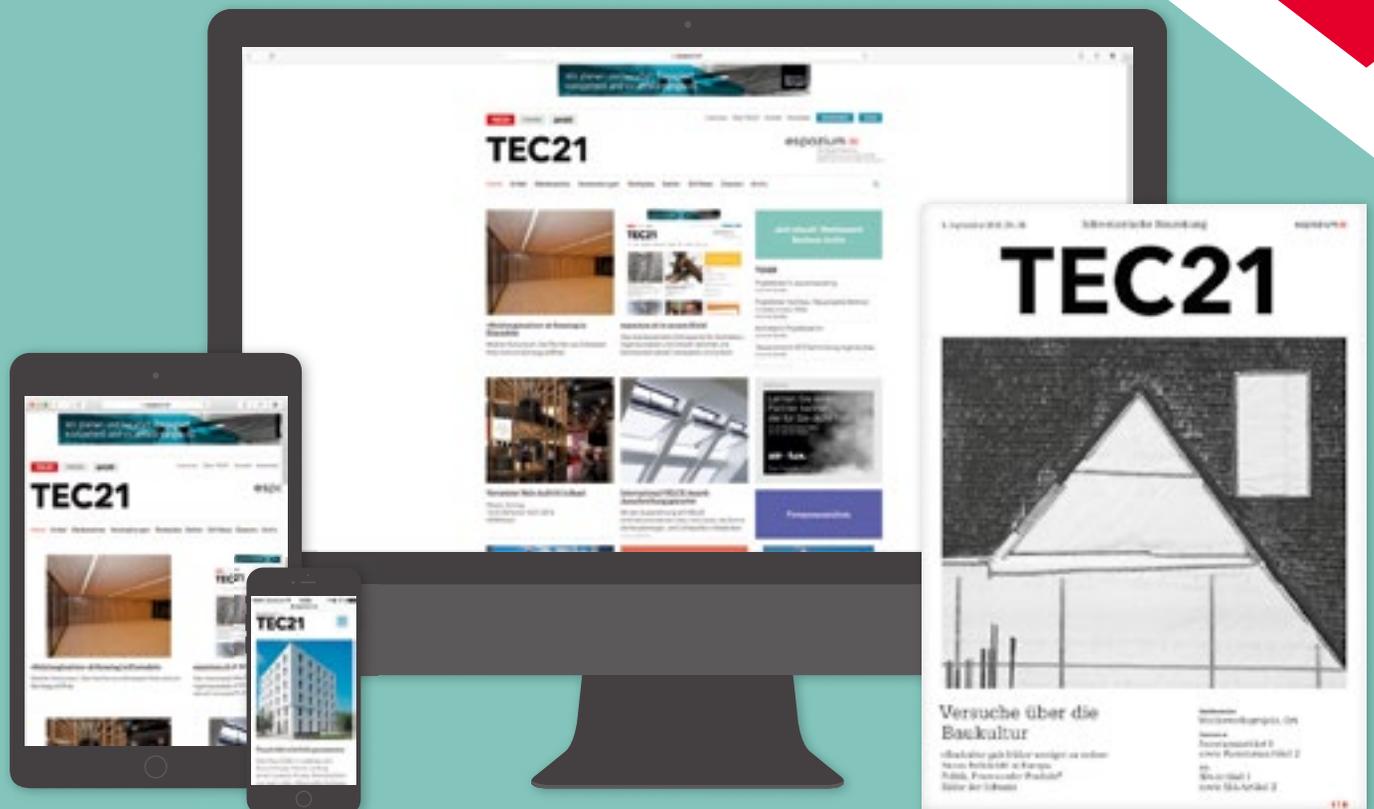


Entlang der Limmat, vom Zürcher Hauptbahnhof bis nach Wipkingen, wird brutale Präsenz architektonisch facettenreich markiert. Den Auftakt macht das erweiterte Landesmuseum: Das Pseudoschloss von Gustav Gull hat nun einen faustdicken Schutzwall erhalten. Zur Verschlussheit der Betonburg passen enge Schiesscharten; die Festung der Basler Architekten Christ & Gantenbein fasziniert!

Weiter geht die «tour brut» an der Limmat zum aufgefrischten Drahtschmidli. Das Zürcher Jugend- und Kulturhaus hat eine bewegte Geschichte und neuerdings ein Gesicht mit groben Zügen. Der Erneuerung

ist nun eine düster gestaltete Fassade und ein technoides Solardach zu verdanken; diese urbane Interpretation will nicht unbedingt gefallen. Der Abschluss der brutalistischen Erkundungstour wird jedoch zum buchstäblichen Höhepunkt: Direkt am Fluss steht das 118 m hohe Kornhaus der grössten Mühle der Schweiz. Der Silo ragt zwar unbarmherzig in die Lufthoheit der Wohnnachbarn; doch der Betonturm selbst ist schlank und stellt sich freundlich zur Schau. Nur sind seine kahlen Mauern nicht grau, sondern gestalterisch mildernd mit Flugaschebraun eingefärbt. Solch vorsichtige Sorgfalt hätte auch den kleineren Brutalos besser getan. •

# TEC21 als eAbo + Print: zwei Welten, viele Möglichkeiten



Mit TEC21, TRACÉS, Archi und der gemeinsamen Plattform [www.espazium.ch](http://www.espazium.ch) schaffen wir Raum für baukulturellen Dialog.

Entdecken Sie unsere neuen Kombi-Abos:  
[www.espazium.ch/tec21/abonnieren](http://www.espazium.ch/tec21/abonnieren)

## Gebäudemanagementplattform Desigo CC – Überzeugend gut

Gebäudesicherheit und Gebäudekomfort aus einer Hand

Sie schätzen einen zuverlässigen Partner für Gebäudeinfrastruktur, der Sie kompetent dabei unterstützt, Ihre Unternehmensziele zu erreichen? Sie setzen auf Gebäudetechnologie, die Komfort und Energieeffizienz sowie Schutz und Sicherheit für Ihre Mitarbeiter, Sachwerte und Geschäftsprozesse garantiert? Siemens ist das weltweit einzige Unternehmen, das sämtliche Systeme und Services für die technische Gebäudeinfrastruktur aus einer Hand bietet – und das über den gesamten Lebenszyklus Ihrer Immobilien.

Mit Desigo CC™ können Sie sämtliche Systeme im Gebäude auf modulare Weise flexibel an Ihre Bedürfnisse anpassen – sowohl jetzt als auch in der Zukunft. Stetig wachsenden Anforderungen wie Ressourcenknappheit, steigenden Betriebskosten und Rechtsvorschriften trägt Desigo CC damit Rechnung und setzt neue Standards im Gebäudemanagement. Für Ihre hohen Ansprüche bündeln wir alle unsere Kompetenzen in der technischen Gebäudeinfrastruktur zu «Total Building Solutions» (TBS). Siemens – Lösungen aus einer Hand.